

# Deutsche Rückversicherung Gruppe

**BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE 2017**  
**SOLVENCY AND FINANCIAL CONDITION REPORT (SFCR)**





# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis .....</b>	<b>9</b>
A.1 Geschäftstätigkeit .....	9
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis .....	12
A.3 Anlageergebnis.....	21
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	25
A.5 Sonstige Angaben .....	27
<b>B. Governance-System.....</b>	<b>28</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	28
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	35
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	37
B.4 Internes Kontrollsystem.....	45
B.5 Funktion der internen Revision .....	48
B.6 Versicherungsmathematische Funktion .....	49
B.7 Outsourcing .....	50
B.8 Sonstige Angaben .....	51
<b>C. Risikoprofil .....</b>	<b>52</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	56
C.2 Marktrisiko .....	58
C.3 Kreditrisiko .....	59
C.4 Liquiditätsrisiko.....	60
C.5 Operationelles Risiko .....	60
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	60
C.7 Sonstige Angaben .....	61
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke .....</b>	<b>62</b>
D.1 Vermögenswerte.....	62
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	64
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	66

D.4	Alternative Bewertungsmethoden.....	66
D.5	Sonstige Angaben.....	66
<b>E.</b>	<b>Kapitalmanagement .....</b>	<b>67</b>
E.1	Eigenmittel.....	67
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	70
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	72
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	72
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	72
E.6	Sonstige Angaben.....	72
	<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>73</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>74</b>

## Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Rückversicherung Gruppe (im Folgenden „Deutsche Rück Gruppe“ oder „Gruppe“) folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 14. Dezember 2017 „Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen“).

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu den Geschäftsberichten der Gruppengesellschaften die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B) der Gruppe. Ergänzend sind das Risikoprofil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

Der Deutsche Rück Konzern (im Weiteren „Konzern“) bildet gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Versicherer (im Weiteren „Verband“) eine horizontale Versicherungsgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Der Deutsche Rück Konzern besteht aus der Deutschen Rückversicherung AG (im Weiteren „Deutsche Rück“) und der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG (im Weiteren „DR Swiss“). Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall- und Lebenrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten europäischen Ländern an.

Die Deutsche Rück und der Verband bilden eine Verwaltungsgemeinschaft, jedoch sind die finanzielle Steuerung sowie das versicherungstechnische Geschäft der Gesellschaften vollständig voneinander abgegrenzt. Entsprechend existiert kein konsolidierter Abschluss für die Gruppe, welcher als Basis für die Bestimmung der Gruppensolvabilität verwendet werden könnte. Darüber hinaus besteht keine Möglichkeit eines Kapitaltransfers zwischen Konzern und Verband, weshalb eine konsolidierte Risikobetrachtung nicht sachgerecht ist. Daher nutzt die Gruppe zu Solvenzwecken die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO (Methode 2). Die Berichterstattung nach Solvency II folgt der Gruppendifinition, umfasst aber – wo mangels Gruppeninformationen erforderlich und sinnvoll – Informationen der Einzelgesellschaften.

<b>KENNZAHLEN DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)	1.670.904	1.551.035
<b>Tier 1</b>	<b>1.610.673</b>	<b>1.490.372</b>
Deutsche Rück	691.484	646.197
DR Swiss (SST)	272.835	289.097
Verband	761.212	683.879
Konsolidierung	-114.858	-128.800
<b>Tier 2</b>	<b>60.231</b>	<b>60.663</b>
Deutsche Rück	60.231	60.663
<b>Solvenzkapitalanforderung (SCR)</b>	<b>908.260</b>	<b>882.213</b>
Deutsche Rück	335.987	330.635
DR Swiss (SST)	166.427	166.269
Verband	405.846	385.308
<b>Bedeckungsquoten (SCR)</b>	<b>184%</b>	<b>176%</b>
Deutsche Rück	224%	214%
DR Swiss (SST)	164%	174%
Verband	188%	177%

Zum 31. Dezember 2017 betragen die Eigenmittel der Gruppe 1.670.904 Tsd. € (Vorjahr 1.551.035 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 908.260 Tsd. € (Vorjahr 882.213 Tsd. €). Aktuell ermitteln wir unsere SCR-Bedeckungsquote mit dem Solvency-II-Standardmodell. Wir haben keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 184 % (Vorjahr 176 %). Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung des Deutsche Rück Konzerns unsere internen Risikomodelle.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert.

#### **A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis**

Die Bruttobeiträge im **Deutsche Rück Konzern** stiegen im Geschäftsjahr um 26.613 Tsd. € oder 2,3 % auf 1.201.628 Tsd. €. Das Wachstum resultierte überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen zu den öffentlichen Versicherern. Für unsere Retrozessionen verzeichneten wir eine Zunahme der Beiträge um 8,0 % oder 36.596 Tsd. € auf 492.580 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung gingen um 14.978 Tsd. € oder 2,1 % auf 705.759 Tsd. € zurück.

Die Schadenbelastung des Konzerns hat sich weiterhin positiv entwickelt und zeigte brutto wie netto einen verminderten Schadenaufwand. Die deutlichste Verbesserung resultierte aus den HUK-Sparten. Auch in den Sparten Feuer, Technische Versicherungen, Transport, Leitungswasser und Leben ging die

Schadenlast zurück, dagegen zeigten die Sonstigen Versicherungszweige und die Gebäudeversicherung einen erhöhten Schadenaufwand. Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr insgesamt von 671.075 Tsd. € um 14.957 Tsd. € auf 656.118 Tsd. € zurückgegangen. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich von 58,1 % auf 56,0 %. Nach Retrozessionen betrug die Nettoschadenbelastung des Konzerns 459.396 Tsd. € nach 463.887 Tsd. € im Vorjahr. Bezogen auf die niedrigeren verdienten Nettobeiträge erhöhte sich die Nettoschadenquote von 64,4 % auf 65,1 %.

Nach einem Gewinn von 11.231 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 3.788 Tsd. € ab. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurde saldiert ein Betrag von 23.791 Tsd. € zugeführt nach 25.208 Tsd. € im Vorjahr.

Die laufenden Erträge aus unseren Kapitalanlagen lagen mit 61.476 Tsd. € deutlich über den Erträgen des Vorjahres von 46.034 Tsd. €. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die um 14.607 Tsd. € gestiegenen Erträge aus den assoziierten Unternehmen, die insgesamt 17.462 Tsd. € betragen. Insgesamt wurde aus den Kapitalanlagen nach Abzug des technischen Zinsertrags ein Ergebnis von 57.219 Tsd. € (Vorjahr 41.279 Tsd. €) erwirtschaftet.

Unter Einbeziehung des versicherungstechnischen Verlusts erzielte der Deutsche Rück Konzern ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 24.011 Tsd. € (Vorjahr 23.058 Tsd. €).

Der Steueraufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 12.532 Tsd. € auf 21.047 Tsd. €, insbesondere durch die Auswirkungen der geänderten steuerlichen Abzinsungssystematik der Schadenrückstellung in Deutschland. Nach Abzug der Steuern betrug der Jahresüberschuss 2.964 Tsd. € (Vorjahr 14.543 Tsd. €).

Die Bruttobeitragseinnahmen des **Verbands öffentlicher Versicherer** sind im Geschäftsjahr um 10,9 % auf 477.474 Tsd. € (Vorjahr 430.446 Tsd. €) angestiegen. Davon entfiel auf das Nichtlebensgeschäft ein Zuwachs von 58.306 Tsd. € auf 392.905 Tsd. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Rückgang um 11,8 % auf 84.569 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen um 8,6 % auf 330.946 Tsd. €.

Der Nettoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr um 26.386 Tsd. € auf 174.518 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Der Rückgang stammt überwiegend aus dem Haftpflichtgeschäft und der Sparte Leben. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung wurde ein höherer Gewinn von 38.176 Tsd. € (Vorjahr 20.185 Tsd. €) erwirtschaftet. Zugleich fiel der Geschäftsjahresschadenaufwand um 8.394 Tsd. € niedriger aus als im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Sie enthalten aufgrund unseres Geschäftsmodells vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen. Ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis im Nichtlebensgeschäft, eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ein deutlich verbessertes Ergebnis im allgemeinen Geschäft führten zu erhöhten Rückgaben. In der Sparte Leben dagegen wurden geringere Rückgaben als im Vorjahr an die Mitgliedsunternehmen ausgeschüttet.

Gestiegene Nettobeiträge, ein geringerer Nettoschadenaufwand und eine erhöhte Kostenbelastung führten im Geschäftsjahr zu einem versicherungstechnischen Gewinn von 8.951 Tsd. € (Vorjahr Verlust 29.369 Tsd. €.) Die deutlich verbesserten Spartenergebnisse führten zu einer hohen Zuführung zu den

Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen von 49.413 Tsd. € (Vorjahr 1.423 Tsd. €). Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag von 40.462 Tsd. € (Vorjahr 30.792 Tsd. € Verlust).

Im Berichtsjahr erzielten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Gesamtergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrags von 63.499 Tsd. € (Vorjahr 42.425 Tsd. €). Die Ertragssteigerung basiert vor allem auf hohen Ausschüttungen aus Investmentvermögen und aus Beteiligungen. Ebenfalls konnten die Erträge aus Immobilienfinanzierungen und aus Depotforderungen gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Geschäftsjahr deutlich erhöht. Es stieg um 7.533 Tsd. € auf 14.228 Tsd. € (Vorjahr 6.695 Tsd. €.) Durch eine Änderung der Bemessungsgrundlage für die Abzinsung der Schadenrückstellungen erhöhte sich der Steueraufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 12.100 Tsd. € (Vorjahr 5.209 Tsd. €). Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.128 Tsd. €, der in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt wird.

## **B. Governance-System**

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gruppe angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben wir nach §§ 26 und 29 bis 31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Für alle wesentlichen Geschäftsvorfälle liegen Leitlinien und Prozessdokumentationen in schriftlicher Form vor, die grundsätzlich gruppenweit gelten.

Das Governance Committee prüft jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis seines Berichts hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 ist Herr Dr. Arno Junke als Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft ausgeschieden. Mit Wirkung ab 21. Februar 2018 wurde Herr Frank Schaar zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Die Gesellschaft wird zum Zeitpunkt der Berichterstattung von drei Vorständen geführt.

## **C. Risikoprofil**

Die Ableitung des Risikoprofils der Deutschen Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften. Für die Deutsche Rück und den Verband werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert. Analog dazu basiert die Risikoinventur und -analyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS), welches entsprechend den Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet ist.

Zur Solvenzberichterstattung nutzen wir das Solvency-II-Standardmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses.

<b>KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2017</b>				
in Tsd. €	<b>Deutsche Rück</b>	<b>Verband</b>	<b>DR Swiss</b>	<b>Deutsche Rück Gruppe</b>
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	212.152	295.852		
Ausfallrisiko	19.463	11.719		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	4.125	5.553		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	14.577	19.336		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	312.460	346.292		
Summe	562.777	678.752		
Diversifikationseffekt	-130.649	-160.209		
Basis-SCR (BSCR)	432.127	518.543		
Operationelles Risiko	28.555	32.003		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-124.696	-144.700		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>335.987</b>	<b>405.846</b>		
<b>Kapitalanforderung SST</b>			<b>166.427</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>908.260</b>

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben (Reserve-, Elementar- und Feuerrisiken) und Marktrisiko (Spread-, Immobilien- und Aktienrisiken) erkannt. In allen anderen Risikokategorien konnten keine wesentlichen Risiken festgestellt werden.

#### **D. Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte.

Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen. Die DR Swiss wendet den unter Solvency II anerkannten Swiss-Solvency-Test für ihre Solvenzbewertungen an. Da wir die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO nutzen, erstellen wir keine Solvabilitätsübersicht.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

#### **E. Kapitalmanagement**

Auf Basis unserer internen Risikomodellierung gewährleisten wir unseren Geschäftspartnern durch eine hervorragende Kapitalausstattung die Erfüllung ihrer vertraglichen Ansprüche. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist für uns dabei genauso eine selbstverständliche Nebenbedingung wie die Erfüllung der Anforderungen externer Ratingagenturen.

Für alle Versicherungsgesellschaften der Deutsche Rück Gruppe gelten gruppenweite Risikoleitlinien mit aufeinander abgestimmten und integrierten Aufbau- und Ablauforganisationen. Diese beinhalten unter anderem ein gruppenweites Limitsystem, das für alle Gesellschaften sowie die Gruppe insgesamt eine Mindestbedeckungsquote – das Verhältnis von Eigenmitteln zu Kapitalanforderung – im internen Modell von über 175 % und im Solvency-II-Standardmodell von über 150 % definiert. Die Zielkapitalisierung liegt für Unternehmen mit internen Modellen bei 220 % und im Solvency-II-Standardmodell generell bei 175 %.

Die Solvenzquoten in den Perspektiven internes Modell, Solvency II und Rating werden laufend überwacht. Die Bedeckungsquoten lagen für den Berichtszeitraum für alle Gesellschaften und die Gruppe konstant oberhalb oder in der Größenordnung der angestrebten Zielkapitalisierung.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier 1 Eigenmittel der Deutschen Rück um 45.287 Tsd. € und des Verbands um 77.333 Tsd. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den Aufbau Stiller Reserven auf Kapitalanlagen sowie auf Zuführungen zu den Gewinnrücklagen und Schwankungsrückstellungen nach HGB zurückzuführen. Aufgrund von Währungseffekten kommt es bei der DR Swiss zu einer Reduktion der Eigenmittel in Euro um 16.262 Tsd. €. Auf Gruppenebene wird der Effekt durch die Währungsabsicherung ausgeglichen.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 60.231 Tsd. € (Vorjahr 60.663 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Die Veränderung des Marktwertes ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.670.904 Tsd. € (Vorjahr 1.551.035 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

# A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

## A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

### Geschäftsmodell

Der Deutsche Rück Konzern zeichnet europaweit Rückversicherungsgeschäft in den Bereichen Nichtleben und Leben. Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit bilden dabei die deutschsprachigen Märkte.

Seit Jahrzehnten bieten wir den deutschen öffentlichen Versicherern an regionale Rahmenbedingungen angepassten Rückversicherungsschutz an. Seit Gründung der DR Swiss haben wir unser Geschäftsgebiet auf Europa ausgedehnt. Heute nimmt die Deutsche Rück in ihrem Heimatmarkt Deutschland eine führende Position ein. Auch in Österreich sowie Mittel- und Osteuropa sind wir dank unserer hervorragenden, langfristig stabilen Bonität, unserer konsequenten Zeichnungspolitik und unseres konsistenten Marktverhaltens eine gesuchte Adresse.

Unsere stabile Eigentümerstruktur und solide Kapitalausstattung auf AAA-Niveau machen unsere Deckungsversprechen unabhängig von kurzfristigen Marktzyklen.

Im Verband öffentlicher Versicherer bieten wir unseren Mitgliedern Rückversicherungsschutz in den Sparten Nichtleben und Leben in Deutschland und stellen unseren Mitgliedern Dienstleistungen rund um die Themen Marktbeobachtung und statistische Grundlagenarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus bietet der Verband eine Plattform für die überregionale Zusammenarbeit. Als Interessenvertreter bringen wir Sachverstand und die Positionen der öffentlichen Versicherer auf politischer Ebene ein und halten enge Verbindungen zu den Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177. Am gleichen Standort firmiert der Verband in der Rechtsform einer KöR.

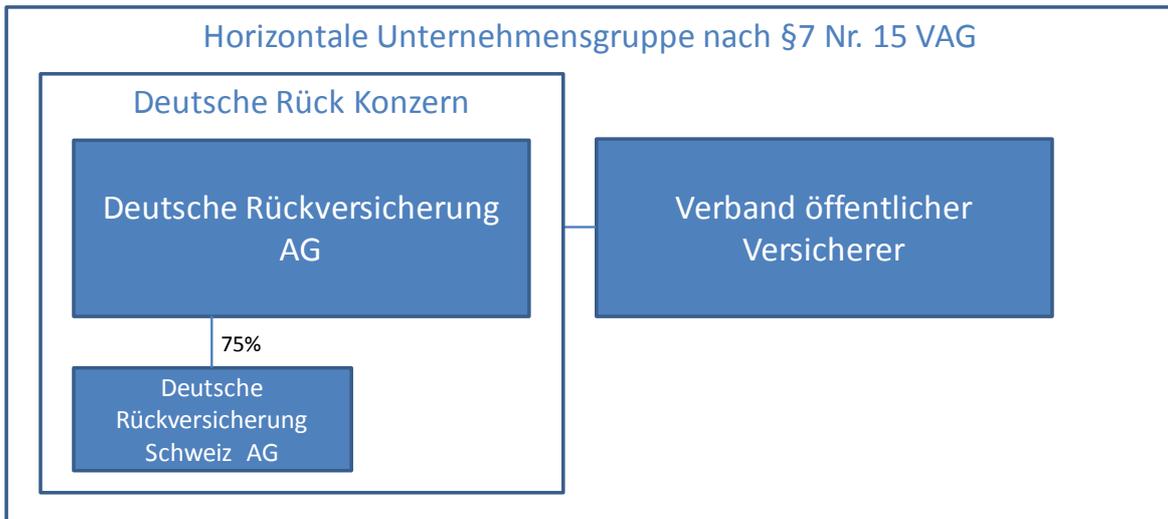
### Aufsicht und Abschlussprüfer

Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, Postfach 1253, 53002 Bonn, Tel.: 0228 / 4108 – 0, Fax: 0228 / 4108 – 1550, E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de), De-Mail: [poststelle@bafin.de-mail.de](mailto:poststelle@bafin.de-mail.de).

Abschlussprüfer der Gruppengesellschaften Deutsche Rück und Verband ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Barbarossaplatz 1A, 50674 Köln, Telefon: 0221 / 207300.

### Gruppenstruktur

Der Deutsche Rück Konzern bildet zusammen mit dem Verband öffentlicher Versicherer KöR eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Die beiden Gesellschaften stellen einen faktischen Gleichordnungskonzern unter einer einheitlichen Leitung dar. Die Deutsche Rück stellt unter aufsichtsrechtlichen Aspekten das Oberunternehmen der Gruppe dar.



Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Deutschen Rück im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG:

	<b>Sitz der Gesellschaft</b>	<b>Beteiligungsquote in %</b>
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	Maximilianstraße 53 80538 München	21,05
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH	Schiffgraben 4 30159 Hannover	14,10
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	23,22
Provinzial Rheinland Holding AG	Provinzialplatz 1 40591 Düsseldorf	20,29
SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	13,29

An folgenden wichtigen Unternehmen ist die Deutsche Rück Gruppe beteiligt:

	<b>Sitz der Gesellschaft</b>	<b>Beteiligungsquote in %</b>
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF	Luxemburg	100,00
DRVB GB S.à r.l.	Luxemburg	100,00

Die Deutsche Rück Gruppe erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu 90 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen nahezu ausschließlich auf weitere europäische Länder.

#### **Gruppeninterne bedeutende Transaktionen**

Die Deutsche Rück hat der DR Swiss im Geschäftsjahr 2017 ein Liquiditätsdarlehen in Höhe von 35.000 Tsd. € begeben, welches zum Bilanzstichtag mit 30.000 Tsd. € valutiert.

Weitere gruppeninterne bedeutende Transaktionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität der Deutschen Rück Gruppe oder eines der an diesen Transaktionen beteiligten Unternehmen der Deutschen Rück Gruppe wurden im Berichtsjahr nicht getätigt. Die bestehenden gegenseitigen Rückversicherungsgeschäfte innerhalb der Gruppe haben weder in Bezug auf die Gruppe noch für einzelne Gruppenunternehmen wesentliche Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität.

#### **Wesentliche Geschäftsvorfälle der Gruppe**

Wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse, die sich im Berichtszeitraum erheblich auf die Gruppe ausgewirkt haben, sind über die allgemeinen Erläuterungen zum Geschäftsverlauf hinaus für das Geschäftsjahr nicht zu berichten.

#### **Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene**

Ein Konzernabschluss (konsolidierter Abschluss) nach handelsrechtlichen Vorschriften ist für die nur für aufsichtsrechtliche Zwecke definierte Deutsche Rück Gruppe nicht zu erstellen. Wir wenden unter Solvency II auf Gruppenebene die seitens der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode an. Insofern ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene.

## A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung für den **Deutsche Rück Konzern** nach Anlage 1 der DVO 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

<b>GESAMT</b>						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Gebuchte Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kranken	77.902	61.712	9.116	7.094	23,7	44,2
Allgemeine Unfall	15.974	16.796	15.973	16.795	88,7	55,8
Kraftfahrt Haftpflicht	146.924	136.646	145.990	135.536	77,3	93,4
Sonstige Kraftfahrt	31.649	34.273	29.441	33.116	64,5	69,3
Transport	9.705	16.949	8.550	12.268	35,0	66,1
Feuer	670.518	714.136	344.126	361.602	65,1	64,1
Allgemeine Haftpflicht	57.370	58.861	57.263	58.765	47,9	70,1
Kredit / Kautions	1.656	1.757	1.467	1.601	37,5	25,2
Rechtsschutz	72.483	39.394	43.708	39.394	84,1	68,4
Sonstige VZ	61.405	47.936	27.206	23.814	75,5	43,4
Leben	21.419	24.792	20.926	24.195	20,0	24,5
Leben sonstige	34.622	21.762	5.283	4.851	16,3	27,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.201.628</b>	<b>1.175.015</b>	<b>709.048</b>	<b>719.030</b>	<b>65,1</b>	<b>64,4</b>

<b>DAVON PROPORTIONAL</b>						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Gebuchte Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kranken	77.902	61.712	9.047	7.094	24,0	44,2
Allgemeine Unfall	11.122	9.595	11.421	9.593	66,0	48,5
Kraftfahrt Haftpflicht	104.636	81.361	104.606	81.301	65,7	70,2
Sonstige Kraftfahrt	22.542	18.492	20.334	17.335	80,2	81,1
Transport	7.819	13.708	6.760	9.120	41,3	75,7
Feuer	661.892	631.185	323.568	296.444	59,4	60,4
Allgemeine Haftpflicht	38.981	34.602	38.874	34.507	20,9	56,0
Kredit / Kautions	1.203	816	1.014	660	53,5	120,9
Rechtsschutz	28.828	28.115	28.828	28.115	68,3	61,0
Sonstige VZ	52.045	32.106	17.845	7.986	51,1	40,4
Leben	21.419	24.792	20.926	24.195	20,0	24,5
Leben sonstige	34.553	21.762	5.283	4.851	16,3	27,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.062.942</b>	<b>958.246</b>	<b>588.505</b>	<b>521.200</b>	<b>56,5</b>	<b>60,4</b>

<b>DAVON NICHT-PROPORTIONAL</b>						
in Tsd. €	<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>		<b>Gebuchte Beiträge netto</b>		<b>Schadenquote netto</b>	
	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Kranken	0	0	69	0	0	0
Allgemeine Unfall	4.852	7.202	4.552	7.202	143,8	73,2
Kraftfahrt Haftpflicht	42.288	55.285	41.384	54.236	105,3	97,1
Sonstige Kraftfahrt	9.107	15.781	9.107	15.781	29,3	79,1
Transport	1.886	3.242	1.791	3.148	10,9	15,9
Feuer	8.626	82.951	20.558	65.158	149,6	100,7
Allgemeine Haftpflicht	18.389	24.259	18.389	24.259	106,5	104,6
Kredit / Kautions	453	941	453	941	-0,5	6,1
Rechtsschutz	43.655	11.279	14.880	11.279	114,7	39,2
Sonstige VZ	9.360	15.830	9.361	15.829	79,5	24,0
Leben	0	0	0	0	0	0
Leben sonstige	69	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>138.686</b>	<b>216.769</b>	<b>120.543</b>	<b>197.830</b>	<b>106,2</b>	<b>82,7</b>

Für den Deutsche Rück Konzern sind die Sachsparten mit einem Anteil von 58,1 % der mit Abstand größte Prämientreiber. Die HUK-Sparten folgen mit einem Anteil von 21,0 % an der Bruttoprämie, vor den Sonstigen Versicherungen, die einen Anteil von 16,2 % erreichen. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DVO 2015/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

Die Bruttobeiträge im Konzern stiegen im Geschäftsjahr um 26.613 Tsd. € oder 2,3 % auf 1.201.628 Tsd. €. Das Wachstum resultierte überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen zu den öffentlichen Versicherern. Die DR Swiss musste nach einem Wachstum im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr hinnehmen. Für unsere Retrozessionen verzeichneten wir eine Zunahme der Beiträge um 8,0 % oder 36.596 Tsd. € auf 492.580 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung gingen um 14.978 Tsd. € oder 2,1 % auf 705.759 Tsd. € zurück.

Die Schadenbelastung des Konzerns hat sich weiterhin positiv entwickelt und zeigte brutto wie netto einen verminderten Schadenaufwand. Die deutlichste Verbesserung resultierte aus den HUK-Sparten. Auch in den Sparten Feuer, Technische Versicherungen, Transport, Leitungswasser und Leben ging die Schadenlast zurück, dagegen zeigten die Sonstigen Versicherungszweige und die Gebäudeversicherung einen erhöhten Schadenaufwand. Zusätzlich zu den uns von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch 2017 bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet. Die DR Swiss hatte zusätzlichen Aufwand aus der Entscheidung des britischen Lord Chancellor, den Diskontsatz bei der Reserveermittlung wiederkehrender Leistungen aller noch in Abwicklung befindlichen Schadenfälle im Personenschadenbereich (Odgen Table) anzuwenden, der von 2,5 % auf -0,75 % gesenkt wurde. Betroffen war das nichtproportionale Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft aus Groß-

britannien. Eine weitere erhöhte Belastung verzeichnete die Industrie-Strafrechtsschutzversicherung. Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr insgesamt von 671.075 Tsd. € um 14.957 Tsd. € auf 656.118 Tsd. € zurückgegangen. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich von 58,1 % auf 56,0 %.

Nach Retrozessionen betrug die Nettoschadenbelastung des Konzerns 459.396 Tsd. € nach 463.887 Tsd. € im Vorjahr. Bezogen auf die niedrigeren verdienten Nettobeiträge erhöhte sich die Nettoschadenquote von 64,4 % auf 65,1 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die bei der Muttergesellschaft gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind, haben durch deutlich rückläufige Aufwendungen bei der DR Swiss insgesamt brutto um 17.358 Tsd. € auf 392.041 Tsd. € abgenommen. Für eigene Rechnung fiel der Rückgang noch höher aus. Von 259.716 Tsd. € reduzierten sich die Aufwendungen um 42.667 Tsd. € auf 217.049 Tsd. €. Im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen verbesserte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 36,1 % auf 30,6 %.

Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, die überwiegend die Sparte Leben betreffen, stiegen von 23.944 Tsd. € auf 35.418 Tsd. € und hatten somit deutlichen Einfluss auf die Erfolgsrechnung. Nach einem Gewinn von 11.231 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 3.788 Tsd. € ab. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurde saldiert ein Betrag von 23.791 Tsd. € zugeführt nach 25.208 Tsd. € im Vorjahr. Nach Zuführung schließt die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 20.003 Tsd. € (Vorjahr 13.977 Tsd. € Verlust).

Die geografische Herkunft der Beiträge hat sich gegenüber dem Vorjahr geändert. Der Anteil der Beiträge aus Deutschland sank auf 87,1 % (Vorjahr 89,5 %). Die restlichen 12,9 % verteilen sich auf nahezu alle europäischen Länder.

Den größten Anteil am Beitragswachstum hat das Restkreditgeschäft, das von den öffentlichen Versicherern übernommen und risikogerecht verschiedenen Sparten zugeordnet wird. Weiteren Zuwachs verzeichnen die Sparte Leben und das HUK-Geschäft. Rückläufig entwickelten sich dagegen die Sparten Feuer und Transport.

Mit einem Volumen von 251.917 Tsd. € hat das HUK-Geschäft einen Anteil von mehr als einem Fünftel am gesamten Beitragsvolumen. Das Wachstum in diesem Segment stammt aus dem Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft mit einem Zuwachs um 10.278 Tsd. €. Allgemeine Haftpflicht, Unfall und Sonstige Kraftfahrt zeigten rückläufige Entwicklungen. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die Nettobeiträge mit 248.667 Tsd. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

Das Sachgeschäft, das mehr als die Hälfte unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, zeigte einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 18.893 Tsd. € oder 2,6 % auf 698.746 Tsd. €. Die Sparten Feuer (-7.378 Tsd. €) und Transport (-7.243 Tsd. €) hatten den größten Anteil an diesem Rückgang. Der größte Beitragszuwachs entfiel auf die Sparte Betriebsunterbrechung mit einem Anstieg um 1.102 Tsd. €. Da ein großer Teil des Sachportefeuilles der Muttergesellschaft retrozediert wird, verbleibt für eigene

Rechnung ein Beitragsvolumen von 345.193 Tsd. €, das um 18.060 Tsd. € unter dem Vorjahresvolumen lag.

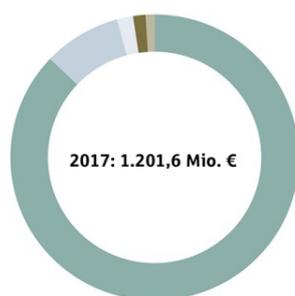
In der Lebenrückversicherung, die ausschließlich von der Deutschen Rück betrieben wird, zeigten die Bruttobeiträge ein Plus von 9.486 Tsd. € oder 20,4 % auf 56.041 Tsd. €. Da ein großer Teil des Anstiegs auf das Restkreditgeschäft entfällt, das weiter retrozediert wird, verbleibt netto ein Volumen von 26.209 Tsd. € (Vorjahr 29.045 Tsd. €).

Auch in den Sonstigen Versicherungszweigen resultierte der Zuwachs der Bruttobeitragseinnahmen überwiegend aus dem Restkreditgeschäft. Von 164.245 Tsd. € im Vorjahr erhöhte sich das Beitragsvolumen auf 194.924 Tsd. € (+18,7 %). Für eigene Rechnung fiel das Wachstum abgeschwächer aus. Von 82.518 Tsd. € im Vorjahr stiegen die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr um 6.461 Tsd. € oder 7,8 % auf 88.979 Tsd. €.

BRUTTOBEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2017	BRUTTO		NETTO	
	in Tsd. €	Anteil in %	in Tsd. €	Anteil in %
Sach	698.746	58,1	345.193	48,7
HUK	251.917	21,0	248.667	35,1
Leben	56.041	4,7	26.209	3,7
Sonstige Versicherungen	194.924	16,2	88.979	12,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.201.628</b>	<b>100,0</b>	<b>709.048</b>	<b>100,0</b>

#### GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE

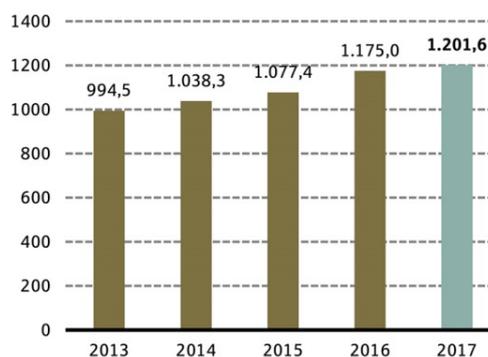
Angaben in %



- 87,1 % Deutschland
- 1,8 % Südeuropa
- 1,0 % Osteuropa
- 8,7 % Westeuropa
- 1,4 % Nordeuropa

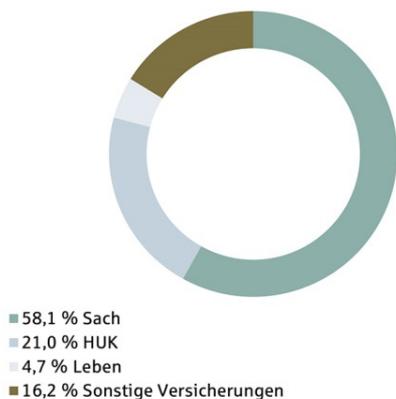
#### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2013 BIS 2017

in Mio. €



#### PORTEFEUILLESTRUKTUR 2017

Anteil an Gesamtsumme in %



Im Geschäftsjahr 2017 ist die Bruttoschadenbelastung geringer ausgefallen als im Vorjahr. Von 671.075 Tsd. € ging der Schadenaufwand um insgesamt 14.957 Tsd. € auf 656.118 Tsd. € zurück. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich von 58,1 % auf 56,0 %, netto erhöhte sie sich leicht von 64,4 % auf 65,1 %.

Im Feuergeschäft, das sich überwiegend aus proportionalen Abgaben unserer Zedenten in den Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage zusammensetzt, ging die Bruttoschadenbelastung um 28.028 Tsd.€ und die Bruttoschadenquote von 70,3 % im Vorjahr auf 64,2 % im Geschäftsjahr zurück.

Dagegen ist die Schadenbelastung in den von Elementarereignissen belasteten Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturm im Geschäftsjahr, nach einer Abschwächung der Schadenbelastung im Vorjahr, wieder angestiegen. Der Bruttoschadenaufwand in beiden Sparten lag um 18.384 Tsd. € über der Belastung des Vorjahres. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 43,3 % im Vorjahr auf 49,9 % im Geschäftsjahr.

Im HUK-Geschäft ging die Bruttoschadenbelastung von 186.363 Tsd. € im Vorjahr um 7.184 Tsd. € auf 179.179 Tsd. € im Geschäftsjahr zurück. Die Bruttoschadenquote lag mit 71,5 % unter der Vorjahresquote von 74,9 %. Da das Geschäft zum größten Teil im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung (Nettoschadenquote 69,8 %). Der Rückgang der Schadenbelastung resultiert alleine aus der Sparte Allgemeine Haftpflicht, deren Schadenbelastung um 14.877 Tsd. € unter dem Vorjahresbetrag lag. Gestiegen sind dagegen die Belastungen in Kraftfahrt-Haftpflicht (+10.618 Tsd. €) und Unfall (+4.726 Tsd. €). Wie in den Vorjahren haben wir aktuariell risikogerechte Schadenrückstellungen ermittelt und den Bedarf durch Stärkung unserer Spätschadenrückstellungen bedient, die ebenfalls zum gestiegenen Schadenaufwand beitrugen.

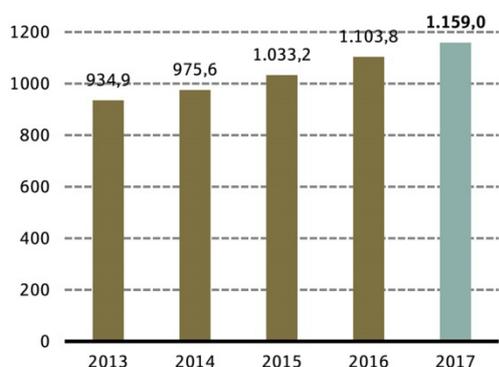
In den Sonstigen Versicherungen ist der Schadenaufwand brutto wie netto gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Hervorzuheben ist ein Sondereffekt bei unserer Tochtergesellschaft DR Swiss in der Industrie-Strafrechtsschutzversicherung, der großen Anteil am Anstieg des Schadenaufwands hat. Die Schadenquote ist brutto auf 46,4 %, netto auf 67,1 % angestiegen.

Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts zeigte einen Anstieg um 0,9 Prozentpunkte von 66,0 % auf 66,9 %.

Die Nettoschadenquote der Sparte Leben lag mit 19,3 % noch einmal deutlich unterhalb des Vorjahresniveaus von 25,0 %.

#### ENTWICKLUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)

2013 - 2017 in Mio. €



Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen schloss mit einem um 7.443 Tsd. € geringeren Gewinn von 3.788 Tsd. € (Vorjahr 11.231 Tsd. €) ab. Für die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen ergab sich erneut ein hoher Zuführungsbedarf. Saldiert wurde allerdings mit 23.791 Tsd. € ein um 1.417 Tsd. € niedrigerer Betrag als im Vorjahr zugeführt (Vorjahr 25.208 Tsd. €). Insgesamt verbleibt nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen ein gegenüber dem Vorjahr um 6.026 Tsd. € höherer versicherungstechnischer Verlust von 20.003 Tsd. € (Vorjahr 13.977 Tsd. € Verlust).

Qualitative und quantitative Informationen über das versicherungstechnische Ergebnis des Konzerns sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2017 auf den Seiten 13ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2017 erstellt.

Die Spartenaufteilung des **Verbands öffentlicher Versicherer** nach Anlage 1 der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

Gesamt						
in Tsd. €	GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO		GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO		SCHADENQUOTE NETTO	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kranken	86.163	67.056	1.755	1.533	72,4	25,5
Allgemeine Unfall	13.561	12.672	13.153	12.288	100,9	95,6
Kraftfahrt Haftpflicht	143.692	110.691	135.506	103.513	70,4	95,7
Sonstige Kraftfahrt	22.996	22.267	20.965	20.098	67,9	48,4
Transport	605	592	43	44	-2.044,4	88,6
Feuer	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflicht	86.606	88.034	80.823	81.740	30,1	58,1
Kredit / Kaution	210	180	3	2	6,5	-8,8
Rechtsschutz	864	799	864	799	156,9	292,6
Sonstige VZ	38.207	32.309	2.160	2.212	37,1	45,8
Leben	84.569	95.847	74.424	83.067	33,2	35,3
Leben sonstige	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>477.474</b>	<b>430.446</b>	<b>329.697</b>	<b>305.297</b>	<b>52,7</b>	<b>65,9</b>

davon proportional						
in Tsd. €	GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO		GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO		SCHADENQUOTE NETTO	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kranken	85.462	66.366	1.055	843	21,9	17,8
Allgemeine Unfall	8.129	7.952	8.129	7.952	43,5	45,4
Kraftfahrt Haftpflicht	104.868	69.794	102.775	68.398	76,1	77,6
Sonstige Kraftfahrt	15.553	15.085	15.553	15.085	67,9	67,0
Transport	605	592	43	44	-2.044,4	88,6
Feuer	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflicht	68.788	69.604	64.356	64.681	30,0	36,8
Kredit / Kaution	210	180	3	2	6,5	-8,8
Rechtsschutz	0	0	0	0	0	0
Sonstige VZ	37.250	31.364	2.020	2.075	39,9	49,1
Leben	84.288	95.565	74.167	82.809	33,3	35,4
Leben sonstige	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>405.153</b>	<b>356.500</b>	<b>268.100</b>	<b>241.890</b>	<b>50,8</b>	<b>50,1</b>

davon nicht-proportional						
in Tsd. €	GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO		GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO		SCHADENQUOTE NETTO	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kranken	701	690	701	690	124,9	32,0
Allgemeine Unfall	5.432	4.720	5.024	4.336	194,0	187,6
Kraftfahrt Haftpflicht	38.824	40.897	32.731	35.115	52,2	131,1
Sonstige Kraftfahrt	7.442	7.182	5.412	5.013	67,9	-7,6
Transport	0	0	0	0	0	0
Feuer	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflicht	17.818	18.430	16.467	17.059	30,1	139,7
Kredit / Kaution	0	0	0	0	0	0
Rechtsschutz	864	799	864	799	155,1	301,5
Sonstige VZ	958	946	140	137	-1,2	-0,8
Leben	281	282	257	258	0	0
Leben sonstige	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>72.321</b>	<b>73.946</b>	<b>61.596</b>	<b>63.408</b>	<b>61,2</b>	<b>126,5</b>

Der Schwerpunkt des Verbands öffentlicher Versicherer liegt auf der Rückversicherung des HUK-Geschäfts der öffentlichen Versicherungsunternehmen. Das Beitragsvolumen dieses Segments liegt bei über 50 % der gesamten Beitragseinnahmen. Die Übernahme des Restkreditgeschäfts, das überwiegend in den Sparten Kranken und Sonstige VZ ausgewiesen wird, bleibt nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt.

Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist. Der den nachstehenden Informationen zum versicherungstechnischen Ergebnis zugrunde liegende handelsrechtliche Einzelabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses SFCR nicht festgestellt, jedoch bereits vom Abschlussprüfer abschließend geprüft.

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Gesellschaft 477.474 Tsd. €, die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 330.946 Tsd. €. Die Selbstbehaltsquote lag bei 69,1 %.

Im Nichtlebensgeschäft betragen 2017 die gebuchten Bruttobeiträge 392.905 Tsd. €. Nach Abzug der Retrozessionsprämien erzielte die Gesellschaft verdiente Nettobeiträge von 256.522 Tsd. €.

Im HUK-Geschäft, das den größten Anteil am Gesamtgeschäft ausmacht, erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr ein Prämienvolumen von 266.855 Tsd. €. Dabei wurden in der Sparte Allgemeine Haftpflicht 86.606 Tsd. € und Kraftfahrt-Haftpflicht 143.692 Tsd. € vereinnahmt. Die gebuchten Beiträge in Kraftfahrt-Kasko betragen 22.996 Tsd. €. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflicht bleibt damit die volumenstärkste Sparte des HUK-Geschäftes.

Innerhalb der Sonstigen Versicherungszweige ist das übernommene Restkreditgeschäft die herausragende Sparte mit einem Anteil von 96,2 % am Beitragsvolumen dieses Segments. Insgesamt betragen die Bruttobeitragseinnahmen der Sonstigen Versicherungszweige 126.049 Tsd. € an. Für eigene Rechnung ergaben sich verdiente Beiträge von 4.382 Tsd. €.

Im Nichtlebensgeschäft betrug der bilanzielle Nettoschadenaufwand 149.833 Tsd. €, der Geschäftsjahresschadenaufwand 178.702 Tsd. €. Aus der Abwicklung der Vorjahresschadenrückstellung wurde ein Gewinn von 28.869 Tsd. € erzielt. Die bilanzielle Nettoschadenquote betrug 58,4 %.

Die Haftpflichtversicherung verzeichnete einen Schadenaufwand von 24.851 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurde ein positives Abwicklungsergebnis von 23.154 Tsd. € Mio. ausgewiesen. Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden belief sich auf 48.004 Tsd. €, die bilanzielle Schadenquote für eigene Rechnung lag bei 30,1 %.

In der Unfallversicherung betrug die Nettoschadenbelastung im Berichtsjahr 13.318 Tsd. €. Dabei wurde ein negatives Abwicklungsergebnis von 1.484 Tsd. € ausgewiesen. Die Nettoschadenquote im Geschäftsjahr 2017 lag bei 101,1 %.

Die Nettoschadenbelastung in der Kraftfahrtversicherung betrug im Geschäftsjahr 2017, getrieben von der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, 109.428 Tsd. €. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug in dieser Sparte 95.200 Tsd. €. Dabei trug die Gesellschaft Geschäftsjahresschäden von 101.665 Tsd. € und erzielte einen Abwicklungsgewinn im Geschäftsjahr von 6.465 Tsd. €. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung betrug der Nettoschadenaufwand 14.228 Tsd. €. Die Nettoschadenquote in der Kraftfahrtversicherung lag bei 70,00 %.

In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistungs- und Restkreditversicherung) schwankt die Schadenquote wegen des geringen Nettobeitragsvolumens regelmäßig stark. Im Geschäftsjahr 2017 betrug sie 51,0 %.

In der Lebenrückversicherung erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr Bruttobeitragseinnahmen von 84.569 Tsd. €. Für eigene Rechnung betragen die Beiträge 74.424 Tsd. €. Die Nettoschadenbelastung belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf 24.685 Tsd. €. Es ergab sich eine Nettoschadenquote von 33,2 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb enthalten aufgrund des Geschäftsmodells vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden an die Zedenten Rückversicherungsprovisionen in Höhe von 138.516 Tsd. € sowie Rückgaben in Höhe von 77.101 Tsd. € gezahlt.

Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung betrug die Nettokostenquote im Berichtsjahr 46,5 %.

### A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Deutschen Rück Gruppe folgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikosteuerung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht. Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen im Geschäftsjahr sind wir mehr als zufrieden. Die laufenden Erträge übertrafen vor dem Hintergrund des schwierigen Finanzmarktumfelds unsere Erwartungen.

Das Kapitalanlageergebnis nach technischem Zinsertrag des **Deutsche Rück Konzerns** lag im Geschäftsjahr 2017 bei 42.304 Tsd. €.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses des Konzerns, aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2017 Erträge</b>	<b>2017 Aufwendungen</b>	<b>2016 Erträge</b>	<b>2016 Aufwendungen</b>
Aktien	854	0	609	102
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	9.422	2.396	5.339	28
Organismen für gemeinsame Anlagen	10.434	1.238	10.159	1.159
Anleihen	25.422	270	27.811	648
Darlehen und Hypotheken	8.423	22	5.045	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	14	0	22	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	241	0	82	0
Depotforderungen	1.665	0	2.583	0
Derivate	802	267		35
Verwaltungskosten		4.002		3.783
Technischer Zinsertrag		2.253		3.620
Konsolidierung		4.523		998
<b>Summe</b>	<b>57.276</b>	<b>14.972</b>	<b>51.651</b>	<b>10.372</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>42.304</b>		<b>41.279</b>	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Laufende Erträge	50.831	46.876
Zuschreibungen	1.561	2.043
Gewinne aus Abgang	4.883	2.727
Laufende Aufwendungen	4.016	3.811
Abschreibungen	4.101	1.271
Verluste aus Abgang	79	666
Technischer Zinsertrag	2.253	3.620
Konsolidierung	4.523	998
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>42.304</b>	<b>41.279</b>

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen steigen entsprechend der Kapitalanlagestrategie die laufenden Erträge aus Immobilienbeteiligungen um 2.896 Tsd. € sowie aus Grundschulddarlehen um 3.378 Tsd. €. Dem Rückgang der Erträge aus Depotforderungen stehen rückläufige technische Zinserträge gegenüber. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind durch die Abwicklung unserer englischen Tochtergesellschaft DR UK höher ausgefallen als im Vorjahr. Die erhöhten Abschreibungen resultieren hauptsächlich aus einer Abschreibung in Höhe von 2.312 Tsd. € auf die Beteiligung an der Extremus AG. Die um 5.625 Tsd. € erhöhten Erträge führen bei um 4.600 Tsd. € gestiegenen Aufwendungen und um 3.525 Tsd. € gestiegenen Konsolidierungsmaßnahmen insgesamt zu einem Anstieg des Kapitalanlageergebnisses um 1.025 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis des Konzerns sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2017 auf den Seiten 18ff. dargestellt. Der Konzerngeschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2017 erstellt.

Das Kapitalanlagemanagement des Verbands folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen im Geschäftsjahr sind wir mehr als zufrieden. Die laufenden Erträge übertrafen vor dem Hintergrund des schwierigen Finanzmarktumfelds unsere Erwartungen. Insgesamt konnten wir ein Kapitalanlageergebnis nach technischem Zinsertrag von 56.077 Tsd. € erzielen.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses, nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen, stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2017 Erträge</b>	<b>2017 Aufwendungen</b>	<b>2016 Erträge</b>	<b>2016 Aufwendungen</b>
Aktien	547	0	350	86
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	1.796	882	1.891	1.461
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	5.301	298	1.686	42
Organismen für gemeinsame Anlagen	20.023	771	5.278	135
Anleihen	25.214	69	27.156	95
Darlehen und Hypotheken	8.292	0	6.548	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	12	0	21	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	6.430	0	3.184	0
Derivate	554	451		35
Verwaltungskosten		2.196		1.835
Technischer Zinsertrag		7.423		3.771
<b>Summe</b>	<b>68.168</b>	<b>12.091</b>	<b>46.115</b>	<b>7.460</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>56.077</b>		<b>38.654</b>	

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses nach Erfolgskomponenten stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Laufende Erträge	66.988	44.884
Zuschreibungen	718	1.018
Gewinne aus Abgang	462	207
Laufende Aufwendungen	2.830	2.680
Abschreibungen	1.837	1.003
Verluste aus Abgang	1	0
Technischer Zinsertrag	7.423	3.771
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>56.077</b>	<b>38.654</b>

Entsprechend der Kapitalanlagestrategie steigen die laufenden Erträge aus Immobilienbeteiligungen um 3.191 Tsd. € sowie aus Grundschulddarlehen um 1.744 Tsd. €. Die erhöhten Ausschüttungen aus dem Masterfonds tragen mit 12.624 Tsd. € maßgeblich zum Anstieg des Kapitalanlageergebnisses bei.

Die erhöhten Aufwendungen resultieren hauptsächlich aus einem Anstieg des technischen Zinsertrags um 3.652 Tsd. €, der jedoch von einem Anstieg der laufenden Erträge aus Depotforderungen in Höhe von 3.246 Tsd. € teilweise kompensiert wird.

Die um 22.053 Tsd. € erhöhten Erträge führen bei um 4.631 Tsd. € gestiegenen Aufwendungen insgesamt zu einem Anstieg des Kapitalanlageergebnisses um 17.423 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

#### A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen wie im handelsrechtlichen Abschluss des **Deutschen Rück Konzerns** für das Jahr 2017 dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	93	347
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	331	227
Währungskursgewinne	104	2.544
Sonstige Erträge	348	415
<b>Summe</b>	<b>876</b>	<b>3.533</b>
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.413	1.657
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.067	5.194
Währungskursverluste	9.101	418
Sonstige Aufwendungen	499	509
<b>Summe</b>	<b>14.080</b>	<b>7.778</b>
<b>Saldo</b>	<b>-13.204</b>	<b>-4.245</b>

Im Geschäftsjahr 2017 sind die erbrachten Dienstleistungen wegen eines Einmaleffekts aus dem Jahr 2016 erwartungsgemäß zurückgegangen. Rückläufigen Währungskursgewinnen und Sonstigen Erträgen steht darüber hinaus eine leichte Steigerung der Zinserträge gegenüber.

Die Entwicklung der Sonstigen Aufwendungen ist geprägt von auf Basis eines niedrigeren Volumens gesunkenen Zinszahlungen für Nachrangdarlehen. Die deutlichen Veränderungen bei den Währungskursgewinnen und -verlusten resultieren im Wesentlichen aus der Überleitung des Abschlusses der DR Swiss in die deutschen Rechnungslegungsvorschriften. Die Overheadkosten waren leicht rückläufig.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen des **Verbands** dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	16.641	13.552
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	312	72
Währungskursgewinne	67	127
Sonstige Erträge	20	10
<b>Summe</b>	<b>17.040</b>	<b>13.761</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	445	495
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.243	858
Währungskursverluste	95	23
Sonstige Aufwendungen	16.643	13.552
<b>Summe</b>	<b>18.426</b>	<b>14.928</b>
<b>Saldo</b>	<b>-1.386</b>	<b>-1.167</b>

Wesentliche Erträge erzielten wir aus erbrachten Dienstleistungen im Rahmen unserer Tätigkeit als Berufsverband. Der Anstieg der Sonstigen Zinsen und zinsähnlichen Erträge ist geprägt von Zinsen auf Steuererstattungen.

Auch die Sonstigen Aufwendungen standen überwiegend im Zusammenhang mit unserer Tätigkeit als Berufsverband. Der Anstieg der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf höhere Depotzinsen und gestiegene Aufwendungen für Negativzinsen zurückzuführen.

## A.5 SONSTIGE ANGABEN

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital des **Deutsche Rück Konzerns** verringerte sich im Geschäftsjahr um 6.469 Tsd. € auf 225.649 Tsd. €. Dies ist insbesondere auf die Verminderung der Anteile konzernfremder Gesellschafter um 8.695 Tsd. € auf 31.689 Tsd. € zurückzuführen. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 23.791 Tsd. € zugeführt, sodass diese auf insgesamt 241.843 Tsd. € angewachsen sind. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) beträgt unverändert 61.750 Tsd. €. Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 526.242 Tsd. € und lagen damit um 17.322 Tsd. € über dem Bestand des Vorjahres. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 74,6 % (Vorjahr 70,6 %).

Der Deutsche Rück Konzern verfügt weiterhin über sehr gute Sicherheitsmittel, die auch unter den aktuellen Solvabilitätsanforderungen auf einem sehr hohen Niveau liegen.

Das nicht eingezahlte gezeichnete Kapital des **Verbands öffentlicher Versicherer** betrug unverändert 13.000 Tsd. €. Mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 2.128 Tsd. € erhöhten sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2017 auf 75.618 Tsd. €. Sie entsprechen somit einem Anteil von 15,8 % der Bruttobeiträge (Vorjahr 17,1 %) sowie 22,9 % der Nettobeiträge (Vorjahr 24,1 %).

### Rating „A+“

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Finanzstärke-Rating mit stabilem Ausblick für den **Deutsche Rück Konzern** im Jahr 2017 erneut bestätigt. Nach Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine äußerst starke Kapitalausstattung und sichere Ertragslage, flankiert von einer konservativen Reservierungspraxis. Vor diesem Hintergrund und der einzigartigen Wettbewerbsposition der Deutschen Rück – sie ist einer der führenden Rückversicherer auf ihrem Heimatmarkt – geht die Ratingagentur von einer nachhaltigen Ertragskraft aus.

Die Ratingagentur Assekurata hat die Bonität des **Verbands öffentlicher Versicherer** erneut beurteilt und diesen mit dem Rating „A+“ (starke Bonität) und einem stabilen Ausblick bewertet. Die Agentur bestätigt die Ausstattung mit hohen Sicherheitsmitteln und eine sehr risikobewusste versicherungstechnische Steuerung. Der Verband verfügt über ein fortschrittliches Enterprise-Risk-Management (ERM)-Instrumentarium, das auf das Aufsichts- und Eigenmittelregime Solvency II ausgerichtet ist.

## B. Governance-System

### B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

#### 1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems

Die Gruppengesellschaften unseres Gleichordnungskonzerns sind selbständige Unternehmen, die unabhängig voneinander geführt werden. Als Obergesellschaft der Gruppe ist die Deutsche Rück festgelegt. Das Governance-System von Deutscher Rück und Verband ist grundsätzlich identisch aufgebaut, sämtliche Leitlinien gelten für beide Gesellschaften. Die DR Swiss hat die Leitlinien der Deutschen Rück grundsätzlich übernommen, jedoch auf die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz sowie auf die Art und den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit angepasst. Nachfolgende Ausführungen beschreiben die Governance-Elemente aus Sicht der Obergesellschaft, wie sie gruppenweit gelten.

#### Deutsche Rück Konzern

##### Unternehmensverfassung

Die Deutsche Rück wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

##### Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus vier Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet.

##### Aufsichtsrat

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder müssen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die

Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-) Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Aufsichtsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat**

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Des Weiteren berichtet der Vorstand dem Bilanzprüfungsausschuss über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist der Personalkommission gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Die Personalkommission bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst sie sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Bilanzprüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

Neben den drei vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüssen hat der Vorstand einen Beirat eingerichtet. Dieser setzt sich aus Vertretern der im Aufsichtsrat nicht repräsentierten Aktionäre zusammen und berät den Vorstand. Zusätzlich kann der Betriebsratsvorsitzende Mitglied im Beirat werden, sofern dieser nicht bereits Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat ist.

### **Hauptversammlung**

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Außerdem werden bestimmte Unternehmensverträge nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam.

### **Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen**

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision für die Gruppe eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Die Schlüsselfunktionsinhaber der Gruppe sind personenidentisch mit den verantwortlichen Personen bei den deutschen Gruppengesellschaften. Bedingt durch die nur unwesentliche geschäftliche Verflechtung von Konzern und Verband ergeben sich faktisch nur geringe Ausübungsansätze auf Gruppenebene. Die DR Swiss hat gleichfalls Schlüsselfunktionen eingerichtet, deren Ausgestaltung den lokalen Vorgaben der Schweiz folgt.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie im Governance-Komitee und Leitungskreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat auf Basis der BaFin-Auslegungshinweise vom 25. Januar 2017 zu den aufsichtsrechtlichen „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo)“ eine erneute umfassende Überprüfung des Governance-Systems durchgeführt und im Ergebnis entsprechend erforderliche Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus haben Vorstand und Aufsichtsrat im Zuge des Abschlussprüferreformgesetzes eine Leitlinie mit den erforderlichen Zuständigkeiten und Prüfprozessen verabschiedet.

### **Verband öffentlicher Versicherer**

#### **Unternehmensverfassung**

Die Gesellschaft wird in der Rechtsform einer Körperschaft öffentlichen Rechts geführt und verfügt über drei Organe: die Mitgliederversammlung, den Vorstand und den Verwaltungsrat. Aufgaben, Befugnisse,

Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

### **Vorstand**

Gemäß § 10 der Satzung besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen; im Übrigen bestimmt der Verwaltungsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus vier Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden.

### **Verwaltungsrat**

Gemäß § 11 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und höchstens acht weiteren Mitgliedern. Die von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitglieder sollen Vorstandsmitglieder von Verbandsmitgliedern sein. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Verwaltungsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-)Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Verwaltungsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Verwaltungsrat**

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Verwaltungsrat in regelmäßigen Abständen ab. Er berichtet dem Verwaltungsrat regelmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Des Weiteren berichtet der Vorstand den Rechnungsprüfern des Verwaltungsrats über spezielle Themen im Rahmen von deren Zuständigkeit. Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Verwaltungsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Ferner ist der Personalkommission gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Verwaltungsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind zwei Ausschüsse des Verwaltungsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Verwaltungsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Verwaltungsratssitzungen.

Die Personalkommission bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst sie sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Die Rechnungsprüfer des Verwaltungsrats erörtern den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Geschäftsbericht sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leiten entsprechende Empfehlungen an den Verwaltungsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nehmen die Rechnungsprüfer des Verwaltungsrats mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens sowie der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lassen sie sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

### **Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Verwaltungsrat. Darüber hinaus wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Verwaltungsrats einschließlich des Vorsitzenden und seines Stellvertreters und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat auf Basis der BaFin-Auslegungshinweise vom 25. Januar 2017 zu den aufsichtsrechtlichen „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo)“ eine erneute umfassende Überprüfung des Governance-Systems durchgeführt und im Ergebnis entsprechend erforderliche Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus haben Vorstand und Verwaltungsrat im Zuge des Abschlussprüferreformgesetzes eine Leitlinie mit den erforderlichen Zuständigkeiten und Prüfprozessen verabschiedet.

## **2. Vergütung**

Die Vergütung der Vorstände von Deutscher Rück und Verband orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaften. Der Vorstand erhält ein Festgehalt sowie eine garantierte Leistungszulage. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen am Festgehalt in ihrer Höhe auf maximal 20 %, beim Vorstandsvorsitzenden auf maximal 23 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats/Verwaltungsrats wird durch die Hauptversammlung/ Mitgliederversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich in horizontaler

Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Rück erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das Anderthalbfache. Die Mitglieder des Verwaltungsrats des Verbands erhalten keine Vergütung. Dem Verwaltungsratsvorsitzenden wird eine pauschale Aufwandsentschädigung gewährt.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrieremodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 40 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen können dabei bis zu maximal 40 % ihres Jahresfestgehaltes als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Senior Referent bis zu maximal 20 %, Mitarbeiter der Karrierestufe Referent bis zu maximal 10 % des Jahresfestgehaltes. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich am ökonomischen Erfolg der Gesellschaften bemessenen Unternehmenszielen und individuellen Zielen. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt der Anteil an der Zielerreichung 100 % der Unternehmensziele. Für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der Unternehmensziele und der individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %.

Durch die Aufnahme individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbarer und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den Unternehmenszielen ableiten, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 40 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu sehr auf das Erreichen der individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktkonforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vergütungsstruktur der DR Swiss ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz umgesetzt.

**3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

In der Gruppe wurden keine nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Berichtsjahr abgeschlossen.

## B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

### Anforderungen

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und Aufsichtsrat/Verwaltungsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematischen Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- und Überwachungsaufgabe nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss zudem Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besitzen.

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d. h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u. a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes entsprechend. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Ernennung/Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Detailanforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

### **Bewertungsprozess**

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u. a. mehrstufige Bewerbergespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc. – festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung, Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u. a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Zudem werden anlassunabhängig bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsgremium im Rahmen der jeweiligen Wiederbestellung sowie bezüglich der Schlüsselfunktionen alle drei Jahre Selbstauskünfte zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit eingeholt.

Ferner wurden konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

## **B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG**

### **1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)**

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Solounternehmen und die Gruppe die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das Management und Controlling von Risiken definiert. Als horizontale Unternehmensgruppe managen wir wesentlichen Risiken auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen der Solounternehmen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung. Die Einheitlichkeit der Risikomanagementfunktion wird durch den Chief Risk Officer der Gruppe für alle Solounternehmen und die Gruppe selbst sichergestellt. Im Bereich des Chief Risk Officers sind die zentralisierten Funktionen Konzerncontrolling, integriertes Risikomanagement und Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion) zusammengefasst. Auf Ebene der DR Swiss wird das Risikocontrolling durch den im Sinne des Schweizer Versicherungsaufsichtsrechts Verantwortlichen Aktuar (VA) gewährleistet.

#### **1.1 Aufsichtsgremien**

Entsprechend der horizontalen Gruppenstruktur gibt es kein zentrales Aufsichtsgremium, sondern den Aufsichtsrat der Deutschen Rück und den Verwaltungsrat des Verbands. Diese nahezu personenidentischen Gremien bilden zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben ist dabei dem Vorstand zugeordnet.

Im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats bzw. Verwaltungsrats stehen, neben personellen Entscheidungen und den Prüfungspflichten in Bezug auf die Solounternehmen, die Prüfung der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikostrategie der Gruppe. Die Gremien vergewissern sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewerten die ihnen vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung der Gruppe.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück finden dreimal jährlich statt. Darin wird der Aufsichtsrat über die Risikosituation und die Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe durch den Chief Risk Officer informiert. In der Herbstsitzung des Aufsichtsrats erfolgt der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet. Der Aufsichtsrat wird zusätzlich in Quartalsberichten über die Geschäfts- und Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe informiert.

Die ordentlichen Verwaltungsratssitzungen des Verbands finden dreimal jährlich statt. Der Verwaltungsrat wird in der Herbstsitzung über die Risikosituation und die Risikoentwicklung durch den Chief Risk Officer informiert. In der Herbstsitzung des Verwaltungsrats erfolgt ebenfalls der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet.

Zusätzlich zur regulären Berichterstattung werden die Kontrollgremien bei wesentlichen Entwicklungen ad hoc über die Auswirkungen auf die Risikoposition informiert. Als wesentliche Entwicklungen gelten Limitverletzungen, adverse Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie eine Situation, die zur Durchführung eines außerordentlichen ORSA führt.

### **1.2 Vorstand**

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – entwickelt die strategische Ausrichtung der Solounternehmen bzw. der gesamten Gruppe (Geschäftsstrategie), stimmt diese mit den Aufsichtsgremien ab und sorgt für ihre Umsetzung. Aus der Geschäftsstrategie leitet er unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden.

Der Vorstand nimmt die maßgebliche Funktion des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans (VMAO) im Sinne von Solvency II wahr.

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling in den Solounternehmen und der Gruppe.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II- und SST-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements in den Solounternehmen und der Gruppe, ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen. Diese berichten mindestens einmal jährlich direkt und schriftlich über die Arbeitsergebnisse und ihre Funktionsfähigkeit an die jeweils verantwortlichen Gremien (Vorstand bzw. Verwaltungsrat der DR Swiss).

### **1.3 Risikomanagementfunktion**

Der Chief Risk Officer nimmt die Risikomanagementfunktion im Sinne von Solvency II für die Gruppe und die Solounternehmen Deutsche Rück und Verband wahr und ist entsprechend bei der BaFin gemeldet. Die Risikomanagementfunktion für die DR Swiss wird dezentral durch den Verantwortlichen Aktuar in der Schweiz wahrgenommen.

Die RMF koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist jeweils für die aufsichtsrechtlichen Prozesse in ihrer Organisationseinheit verantwortlich.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d. h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung der Unternehmen bzw. der Gruppe analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands

bzw. der Geschäftsleitung in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanagementfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die einen Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen - und damit die definierten Kriterien für einen Ad-hoc-ORSA ausgelöst werden - ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

#### **1.4 Risikoverantwortliche**

Für alle identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe sind in den lokalen Einheiten entsprechende Risikoverantwortliche bzw. für die DR Swiss Risikoprozessverantwortliche definiert.

Die Risiko- bzw. Risikoprozessverantwortlichen steuern die Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Sie sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken. Dies umfasst

- die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an das Konzerncontrolling und integrierte Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im Risikoinformationssystem bzw. in der IKS-Dokumentation dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops bzw. im IKS-Prozess der DR Swiss überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## **2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)**

Das Risikomanagement in der Gruppe basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der Gruppe identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens, an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontrolling unter Federführung des Risikomanagements sowie der IKS-Prozess der DR Swiss. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass

alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig auf Basis von Expertenmeinungen bewertet werden. Die Verantwortlichkeit für diese unterliegenden Prozesse liegt bei den lokalen Geschäftseinheiten.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ergänzt das auf internen Modellen basierende Risikomanagement und erlaubt die Plausibilisierung der Modellergebnisse auf Basis unabhängig aufgestellter Szenarien oder historischer Ereignisse.

Im Risikomanagement auf Gruppenebene liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risikosteuerung auf Gesamtebene. Die Abteilung Konzerncontrolling und integrierte Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

### **2.1 Risikoberichterstattung**

Die Kontrolle von Wirksamkeit und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen wird durch die Risikomanagementfunktion regelmäßig überprüft. Die wesentlichen Ergebnisse des Risikocontrollings werden für die Deutsche Rück bzw. den Deutsche Rück Konzern und den Verband im Risikoinformationssystem zusammengeführt und dokumentiert. Für die DR Swiss erfolgt dies im Rahmen der IKS-Berichterstattung.

Die Risikosituation auf Gruppenebene und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsratssitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Chief Risk Officer erläutert.

Die Risikoberichte zu den Herbstsitzungen des Verwaltungsrats bzw. Aufsichtsrats beinhalten die Informationen des ORSA-Berichts für die Deutsche Rück, den Verband und die Deutsche Rück Gruppe und entsprechen den internen ORSA-Berichten gemäß der Anforderungen nach Solvency II.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und zur Risikomessung der Reserven in den VMF-Berichten für den Deutsche Rück Konzern und den Verband zusammen. Die Ergebnisse sind zentraler Input für die Risikomodelle (Internes Risikomodel, Solvency-II-Standardmodell, Rating-Modell) und dokumentieren auch die Qualität der HGB-Schadenreserven.

## **3. Geschäftsbereichsübergreifendes Risikolimitsystem**

### **3.1 Zustimmungsvorbehalte der Unternehmensleitung**

Der Vorstand leitet die Gruppe gemeinschaftlich. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands regelt die genaueren Verantwortlichkeiten je Vorstandsressort.

Das Risikomanagement der DR Swiss wird durch den Verwaltungsrat verantwortet, der auch die Verantwortung für die Strategie trägt. In diesem Sinne hat der Verwaltungsrat nicht ausschließlich Kontrollaufgaben, sondern auch Managementaufgaben im Rahmen der Unternehmensführung. Die operativen Aufgaben der Geschäftsführung sind an die Geschäftsleitung delegiert.

Grundsätzlich gilt, dass Geschäftsvorfälle, die wesentliche Auswirkung auf die Risikosituation der Gruppe oder eines Solounternehmens haben oder haben können, sowie Angelegenheiten der Deutschen Rück oder des Verbands, die der Zustimmung eines Aufsichtsgremiums bedürfen, grundsätzlich durch den Vorstand (§ 2 Abs. 6 GO-V) bzw. mit Einbindung des Verwaltungsrats der DR Swiss zu beschließen sind. Unter Aspekten des Risikomanagements ist ein entsprechendes Verfahren unter anderem für folgende Sachverhalte notwendig:

- Erneuerungsbudget Nichtleben/Leben bzw. maximale Kapazitätsgrenzen
- Retrozessionsstrategie
- Strategische Asset Allokation Kapitalanlagen
- Zeichnung neuartiger Risiken
- Zeichnung außerhalb des definierten Geschäftsgebiets (Europa)

Im Rahmen der Sicherstellung eines ganzheitlichen Risikomanagementansatzes bzw. der Anforderungen von Solvency II bzw. des Swiss Solvency Tests wurden zahlreiche Leit- bzw. Richtlinien erlassen, die die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements regeln.

### 3.2 „Top-Level-Limitsystem“: Risikoperspektiven

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die daraus resultierenden Risikoperspektiven lassen sich wie folgt darstellen:

Perspektive	Ziel	Messung	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	<b>Unternehmensrisiko</b>
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	
Solvency-II-Standardmodell / SST	Solvvenz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividendenfähigkeit	Internes Bilanzstresstest-Modell	<b>Ergebnisrisiko</b>

Die Risikoperspektiven Internes Risikomodell und Rating sind auf Unternehmensebene für den Deutsche Rück Konzern wesentlich und stehen entsprechend im Fokus des Risikocontrolling und der Berichterstattung. Für die Gruppe insgesamt wird die Risikoentwicklung auf Basis des Solvency-II-Standardmodells gemessen.

#### **4. Risikostrategie**

Die wirtschaftliche und strategische Steuerung in der Deutschen Rück Gruppe ist entsprechend der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen gestaltet. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Deutschen Rück und der DR Swiss um Aktiengesellschaften und beim Verband um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die nach genossenschaftsrechtlichem Prinzip geführt wird, handelt, ist ein Ausgleich von Risiken sowie ein Kapitaltransfer zwischen den selbstständigen Einheiten Deutsche Rück Konzern und Verband in der aktuellen Struktur rechtlich nicht möglich. Die Grundlage einer integrierten wirtschaftlichen und strategischen Steuerung ist damit nicht gegeben. Für die Gruppe bedeutet dies, dass insbesondere die finanzielle Steuerung der Einheiten und damit wesentliche Teile der Geschäfts- und Risikostrategie unabhängig voneinander, das heißt auf Ebene der Gruppengesellschaften, gestaltet sind.

Zwischen dem Deutsche Rück Konzern und dem Verband besteht eine Organ- und Verwaltungsgemeinschaft. Hieraus ergeben sich integrierte Prozesse, unter anderem in Bezug auf das Risikomanagementsystem, das Interne Kontrollsystem, das Governance-System, das Compliance-System, die Versicherungsmathematische Funktion sowie die Interne Revision.

Die DR Swiss unterliegt der Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Entsprechend existieren für die DR Swiss Richtlinien, die auf die Anforderungen in der Schweiz abgestimmt und durch die entsprechenden Gremien verabschiedet sind. Um die notwendige Konsistenz der Governance im Deutsche Rück Konzern zu erreichen, wurden alle wesentlichen Richtlinien der DR Swiss auf die Richtlinien der Deutschen Rück abgestimmt bzw. im Rahmen von Ausführungsbestimmungen direkt übernommen.

Anders als die klassischen Finanzrisiken können strategische Risiken auch gruppenübergreifend auftreten und sind entsprechend im gruppenweiten Ansatz des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und der ersten Führungsebene der Gruppe zu Strategischen Risiken. Das Konzerncontrolling arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristige Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

#### **5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessment**

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutschen Rück Konzerns und des Verbands. Der Unternehmensrealität Rechnung tragend fokussiert sich der ORSA-Prozess

auf den Deutsche Rück Konzern und untersucht insbesondere mögliche Wechselwirkungen zum Verband. Da für die betrachtete horizontale Unternehmensgruppe kein gemeinsamer Abschluss und auch keine sonstigen übergreifenden Berichterstattungen vorliegen, wird zur Aggregation des Deutsche Rück Konzerns und des Verbands das Abzugs- und Aggregationsverfahren genutzt. Für den Deutsche Rück Konzern wird aufgrund der integrierten Prozesse und Berichterstattung zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs das Konsolidierungsverfahren angewendet.

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutschen Rück Konzerns und des Verbands und beinhaltet wesentliche Teile des Risikomanagementprozesses bzw. ist in diesen weitestgehend integriert. Damit sind neben den ORSA-Leitlinien auch die Risikoleitlinien der Deutschen Rück Gruppe maßgebend.

Die Risikoleitlinien geben den Rahmen für das gesamte Risikomanagement und den ORSA-Prozess in Bezug auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikoinventur, die Risikokennzahlen und das Risikolimitsystem vor.

Die ORSA-Leitlinien der Gruppe ergänzen die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definieren in diesem Zusammenhang:

- Risikoprofil und Risikostrategie
- Mittelfristplanung und Szenarien
- Konsolidierung von Risiko und Eigenmitteln
- Risikocontrolling und Risikosteuerung
- Interne ORSA- bzw. Risikoberichterstattung
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Die Risiko- und die ORSA-Leitlinie werden einmal jährlich geprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Überprüfung und Anpassung findet in der Regel nach dem Durchlauf des ORSA-Prozess und der Erstellung des ORSA-Berichtes statt.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der Gruppe umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess wird durch die Risikomanagementfunktion verantwortet. Er endet mit der Erstellung des ORSA-Berichtes und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften und fasst diese unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen im vierten Quartal zum ORSA-Bericht der Gruppe zusammen. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der gleichzeitig erstellten Mittelfristplanungen der Sologesellschaften. Die Bewertungen und Risikoanalysen basieren ebenfalls auf den Analysen der Gruppengesellschaften ergänzt um spezifische Szenarien auf Gruppenebene. Der ORSA-Prozess der Gruppe ist in hohem Maße auf die ORSA-Prozesse der Gruppengesellschaften abge-

stimmt. Der Aufsichtsrat wird in geeigneter Form über die Ergebnisse des ORSA in seiner Herbstsitzung informiert.

Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess ist anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil einer Gruppengesellschaft wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung im Solvency-II-Standardmodell oder im internen Modell einer Gruppengesellschaft gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht. Ausgelöst werden könnte eine solche wesentliche Änderung des Risikoprofils durch interne Entscheidungen oder externe Faktoren. Externe Faktoren werden im Rahmen der unterjährigen Risikomanagementprozesse durch die verantwortlichen Risikomanager und Risikocontroller laufend beobachtet und analysiert. Der Vorstand und die Risikomanagementfunktion werden im Rahmen der internen Berichterstattungen über die Entwicklungen informiert. Interne Entscheidungen sind immer in Zusammenhang mit strategischen Entscheidungen zu sehen. Strategische Maßnahmen und Projekte werden unter Einbezug der Risikomanagementfunktion und unter Analyse der Auswirkungen auf das Risikoprofil durchgeführt. Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess wird selektiv und anlassbezogen durchgeführt.

Die Gruppe wendet das Standardmodell von Solvency II zur Ermittlung der Kapitalanforderungen an. Ausführungen zur Governance eines internen Modells sind daher nicht erforderlich.

## B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

### 1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems und weist – für die wesentlichen Prozesse – alle etablierten Mechanismen zur Kontrolle aus, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen der internen Kontrolle wurden in die Betriebsabläufe integriert. Sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Neben den prozessintegrierten Kontrollen beinhaltet das IKS auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die in den Leitlinien zur internen Revision und zur Compliance-Funktion geregelt wurden.

Das IKS besteht somit aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, wie zum Beispiel

- dem Vier-Augen-Prinzip
- der Funktionstrennung
- der Dokumentation der Prozesskontrollen
- technischen Plausibilitätskontrollen
- Berechtigungskonzepten in den IT-Systemen.

Das IKS umfasst alle Unternehmensbereiche und gegebenenfalls auch ausgegliederte Prozesse. Es beinhaltet damit nicht nur die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren, sondern umfasst auch den internen Kontrollrahmen für die zentralen Geschäftsprozesse der Unternehmensgruppe.

Die Dokumentation der IKS-Prozesse sowie der inhärenten, operationellen Risiken und der zugehörigen Kontrollen ist unternehmensweit standardisiert. Zu allen IKS-Prozessen bestehen Risiko-Kontroll-Matrizen. In ihnen werden je Prozess die inhärenten Risiken sowie die notwendigen Kontrollen beschrieben und bewertet. Die sich aus der Prozessevaluierung ergebenden Optimierungsmaßnahmen werden systematisch konstatiert, deren Umsetzung zentral überwacht und im jährlichen IKS-Bericht dokumentiert.

### 2. Compliance-Funktion

#### 2.1 Organisatorische Einbindung

Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Compliance-Themen unter Gruppensichtspunkten, sie verfügen grundsätzlich über einheitliche Compliance-Leitlinien und Prozesse. Da eine operative Compliance ausschließlich auf Soloebene stattfindet, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet. Auf Konzernebene haben wir Compliance-Leitlinien verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurden.

Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch der Compliance-Funktion der Gruppengesellschaften, insbesondere durch Teilnahme am jährlichen Governance-Committee, Berichtspflichten, jährliche Abfragen zur Compliance-Organisation sowie durch Unterstützung bei Schulungen.

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird
- sowie den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion vier unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktion/Embargo und Geschäftsorganisation/Governance), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Organisations-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. aktualisiert. In 2017 gab es keine wesentlichen Veränderungen.

## 2.2 Aufgaben

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist insbesondere für Folgendes zuständig:

- Er überwacht Änderungen von zentralen, besonders compliancerelevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Er beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.
- Durch laufende Überwachung tragen der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance und seine Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremien) und Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, compliancerelevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung. Seine diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist er nicht eingebunden.

## 2.3 Berichtswege

Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berichtet direkt an den Gesamtvorstand.

Er erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Komitee – jährlich seinen Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu compliancerelevanten Themen

sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad-hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich die Aufsichtsgremien im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierenden Maßnahmen.

## B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

Gemäß § 30 Abs.1 VAG gehört die Interne Revision zu einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation, die die gesamte Geschäftsorganisation überprüft. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt.

Wir haben eine Interne Revisionsfunktion eingerichtet, die die Aufgaben einer internen Überwachung gemäß diesen Regelungen übernimmt und den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Überwachungsaufgaben unterstützt. Die Maßnahmen der Internen Revision beziehen sich dabei auf alle wesentlichen Aktivitäten der gesamten Geschäftsorganisation der Gruppe. Die Interne Revision ist als Gruppenfunktion eingerichtet. Alle Richtlinien und Prozesse sind gruppenweit identisch und werden zentral verantwortet. Revisionsplanung, Durchführung der Revisionsaufträge durch einen gemeinsamen Dienstleister, Qualitätssicherung und Maßnahmenverfolgung erfolgen nach gleichen Verfahren.

Die Revisionsfunktion wird unter Beachtung des Grundsatzes der Proportionalität nicht durch eine eigenständige Organisationseinheit abgebildet, sondern durch einen Revisionsbeauftragten für die Gruppe ausgefüllt. Der Revisionsbeauftragte wird vom Vorstand benannt und berichtet an ihn in Wahrnehmung seiner Rolle. Der Revisionsbeauftragte verfügt über ausreichende Kenntnisse zur internen Revision und stellt seine Unabhängigkeit im erforderlichen Maße sicher.

Die Aufgaben des Revisionsbeauftragten umfassen im Rahmen seiner Wahrnehmung der Internen Revisionsfunktion insbesondere die Planung von Revisionsmaßnahmen unter Berücksichtigung von Risikoeinschätzungen, die operative Koordination und Durchführung der Revisionsprüfungen, die Kontrolle hierzu beauftragter Dritter sowie die Dokumentation und Nachverfolgung von Prüfungsfeststellungen.

Der Revisionsbeauftragte bedient sich im Rahmen einer Teilausgliederung bei der operativen Durchführung von Revisionshandlungen externer Dienstleister, soweit dies rechtlich zulässig, dem Revisions-thema sachlich angemessen und unter Risikoaspekten vertretbar ist.

Die DR Swiss hat einen eigenen Revisionsbeauftragten, der die Interne Revision entsprechend dem Schweizer Recht umsetzt und sich regelmäßig mit dem Revisionsbeauftragten der Gruppe austauscht. Der Revisionsbeauftragte der DR Swiss wird bei der operativen Durchführung der Revisionstätigkeiten von einem externen Dienstleister unterstützt und hat dies der zuständigen Aufsichtsbehörde angezeigt.

Die Interne Revisionsfunktion agiert unabhängig und ist bei der Prüfungsplanung, bei der Durchführung von Prüfungen, der Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung keinen Weisungen unterworfen. Das Direktionsrecht des Vorstands zur Anordnung von zusätzlichen Prüfungen steht der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision nicht entgegen.

## B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion sind in Bezug auf Prozesse und Methoden gruppenweit vereinheitlicht und integriert. Die Berichterstattung sowie die Ergebnisinterpretation müssen allerdings aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen strikt getrennt werden, da weder eine Verrechnung von Risiken noch von Kapital zwischen dem Deutsche Rück Konzern und dem Verband öffentlicher Versicherer möglich ist.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist in der Abteilung Konzerncontrolling und internes Risikomanagement angesiedelt. Hinsichtlich der Ausübung berichtet sie direkt an den Vorstand. Ihre Aufgaben gliedern sich in drei Bereiche:

### **Eigenständige Wahrnehmung der Funktion des Reserve-Aktuariats:**

- Ökonomische Bewertung der Schadenreserven im Konzern mittels angemessener Methoden und Modelle
- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der zugrunde gelegten Daten
- Messung des Abwicklungsrisikos der Schadenreserven
- Analyse und Kommunikation der Performance der Versicherungstechnik Nichtleben
- Berechnung versicherungstechnischer Rückstellungen Leben

### **Erstellung der Berichte der Versicherungsmathematischen Funktion und der Reserveberichte:**

- Ergebnisse der Reservebewertung
- Vergleich der Best Estimates für die versicherungstechnischen Rückstellungen mit Erfahrungs- bzw. Vorjahreswerten
- Zusammenfassung der versicherungstechnischen Berechnungen Leben
- Stellungnahmen zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik sowie zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes
- Dokumentation der Reservierungsmethoden und -modelle

### **Bereitstellung von Daten und Ergebnissen für die Solvency-II-Berichterstattung:**

- Eigenmittel- und SCR-Berechnungen
- Quantitative Reporting Templates (QRT)
- ORSA

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher. Ihr werden sämtliche Datenzugriffe und Informationen bereitgestellt, die im Rahmen ihrer Aufgaben erforderlich sind.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die Versicherungsmathematische Funktion stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

## **B.7 OUTSOURCING**

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. Risikoanalyse, Auswahl des Dienstleisters, Vertragsinhalte, Bestellung Ausgliederungsbeauftragter, Fit-&-Proper-Anforderungen sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Wir nehmen, abgesehen von einer Teilausgliederung bei der operativen Durchführung von Revisionstätigkeiten, alle Funktionen bzw. Tätigkeiten, die im Sinne von Solvency II potentiell outsourcingrelevant sind, selbständig wahr.

Der mit den Teilaufgaben der Internen Revision beauftragte Dienstleister hat seinen Sitz im deutschen Rechtsraum.

## **B.8 SONSTIGE ANGABEN**

Der Vorstand der Deutschen Rück und des Verbands hat ein Governance Committee eingerichtet, das ihn bzw. die Inhaber der Schlüsselfunktionen bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt. Das Governance Committee besteht aus den Inhabern der Schlüsselfunktionen, aus mindestens einer Führungskraft aller Fachbereiche (operative Rückversicherung und Kapitalanlage sowie Zentralabteilungen), den Unternehmensbeauftragten Datenschutz, IT-Sicherheit, BCM sowie Mitarbeitern der Rechtsabteilung. Es tagt mindestens einmal jährlich. Als Grundlage für die Beurteilung des Governance-Systems dienen dabei u. a. die Jahresberichte der Schlüsselfunktionen, die im Rahmen der Sitzungen des Governance Committees vorgestellt und erörtert werden.

In der Sitzung des Governance Committees im Berichtszeitraum wurden keine Schwachstellen und somit kein konkreter Anpassungsbedarf der Geschäftsorganisation identifiziert.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, ggf. aktualisiert und durch den Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals diskutiert und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet. Die eingerichtete Geschäftsorganisation wurde aufgrund der BaFin-Auslegungshinweise vom 25. Januar 2017 fristgerecht bis zum Jahresende von den vier Schlüsselfunktionen zu den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) überprüft und erforderliche Anpassungen umgesetzt.

Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System der Gruppe sind in diesem Bericht enthalten.

## C. Risikoprofil

Die Risikoinventur der Deutschen Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der lokalen Gesellschaften Deutsche Rück, DR Swiss und Verband. Für die deutschen Gruppengesellschaften werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert.

Analog dazu basiert die Risikoinventur und Risikoanalyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS). Das IKS ist entsprechend der Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet.



Durch die Zuordnung von Geschäftsgebieten und Geschäftssegmenten im Deutsche Rück Konzern und im Verband sind Korrelationen in der Versicherungstechnik aus dem Zusammenspiel von Risiken transparent.

Grundsätzlich sind alle Gesellschaften in den gleichen Kapitalmärkten tätig, das heißt wesentliche Marktrisiken wie Zins- oder Aktienrisiken korrelieren für die Gruppe. Im Fall der Deutschen Rück und des Verbands können zusätzlich durch eine Anzahl gemeinsamer Investitionsprojekte weitere Korrelationen auftreten. Diese sind allerdings aufgrund des integrierten Anlage- und Controlling-Prozesses vollständig transparent und werden durch das angewandte Additionsverfahren zwischen den Gesellschaften in der Risikobewertung adäquat und konservativ abgebildet.

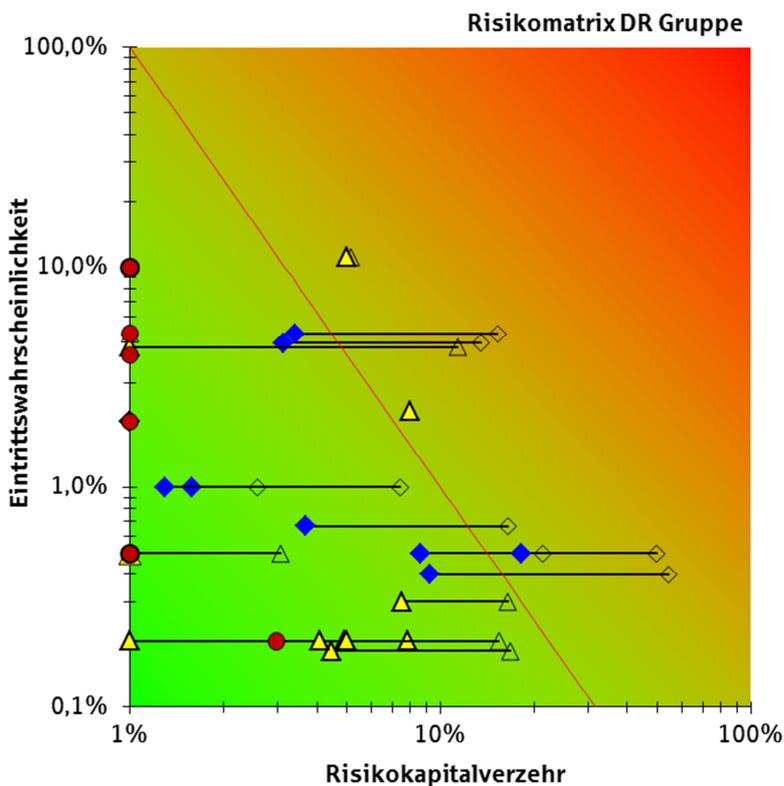
Operationelle Risiken spielen für die Gruppengesellschaften keine wesentliche Rolle.

Strategische Risiken sind nicht direkt in der Gesamtsolvabilitätsbewertung abgebildet. Die Bewertung strategischer Risiken erfolgt mittels Szenarien, die im Rahmen der Sitzungen des Vorstands und der ersten Führungsebene diskutiert und festgelegt werden.

Die analysierten Auswirkungen der betrachteten Risiken werden in der Regel brutto (vor Risikomanagementmaßnahmen) und netto (nach Risikomanagementmaßnahmen, ohne Berücksichtigung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern) betrachtet. Risikomanagementmaßnahmen werden dabei immer in Bezug zu den entsprechenden Risiken diskutiert. Es wird zwischen regulären, im Rahmen der Risikostrategie vorgesehen Maßnahmen (z.B. Retrozession) und fallweise implementierten Ad-hoc-Maßnahmen unterschieden.

Die Darstellung der Risikobewertungen erfolgt mittels Risikomatrizen, die die Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung jedes analysierten Stresstests oder Szenarios in Relation zu den Solvency-II-Eigenmitteln vor Steuern setzt. Je weiter Risiken im oberen rechten Bereich der Matrix liegen, desto kritischer sind diese für die Gesellschaft einzuschätzen. Die farbigen Markierungen kennzeichnen jeweils Auswirkungen nach Risikomanagementmaßnahmen und die damit verbundenen transparenten Markierungen die dazugehörigen Bruttoauswirkungen.

Die Risikomatrix der Deutschen Rück Gruppe stellt sich aktuell wie folgt dar:



Analysiert und dargestellt sind folgende Risikokategorien:

 Versicherungstechnische Risiken Nichtleben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Nichtleben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Versicherungstechnische Risiken Leben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Leben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Marktrisiken (vor und nach Absicherungen)

umfassen Risiken, die sich durch Schwankungen und Ereignisse in den Kapitalmärkten sowohl für Aktiva als auch für Passiva der ökonomischen Bilanz ergeben. Im Rahmen des Total-Balance-Sheet-Ansatzes wird grundsätzlich die Gesamtwirkung (Aktiv- und Passivseite) von Marktrisiken auf das Unternehmen analysiert. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Analyse der Auswirkungen auf die HGB-Bilanz, die im Rahmen des Limitsystems eine Nebenbedingung für das Risikomanagement des Unternehmens definiert.

 Operationelle Risiken

umfassen alle Risiken in Bezug auf Prozess- und Modellrisiken, betriebliche Abläufe und (IT-) Sicherheit, Personalwesen und Compliance. Strategische Risiken und Reputations- bzw. Kommunikationsrisiken werden mittels Szenarien analysiert und bewertet. Schwerpunkt des Risikomanagements operationeller Risiken ist die Vermeidung oder Abwälzung solcher Risiken, da ihnen kein Ertragspotential gegenübersteht. Die Quantifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis von Szenario-Analysen.

 Wesentlichkeitsgrenze

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wesentlichkeitsgrenze. Risiken, die mit ihrer Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und relativer Auswirkung auf die Eigenmittel rechts oberhalb der Linie liegen, sind als wesentliche Risiken definiert.

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien wurden keine wesentlichen Risiken festgestellt.

Als wesentlich zu nennen sind im Bereich der Versicherungstechnik Nichtleben insbesondere Reserverisiken, aber auch Elementarrisiken und Feuerrisiken können nicht vernachlässigt werden. In der Kategorie Marktrisiken sind Spread-, Immobilien- und Aktienrisiken als wesentlich identifiziert. Noch wichtiger als die Einzelrisiken sind aber das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Die Wechselwirkungen werden auf Soloebene untersucht. Im Gegensatz zur Versicherungstechnik kommt es im Bereich der Kapitalanlagen nur zu geringen Diversifikationseffekten zwischen den Gesellschaften, da diese in den gleichen Kapitalmärkten tätig sind.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

## C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Aufgrund der eindeutigen Abgrenzung der Geschäftsgebiete und Geschäftssegmente der Unternehmen in der Gruppe treten nur in wenigen und bekannten Fällen Kumulationen auf. Insgesamt sind die versicherungstechnischen Risiken auf Ebene der Unternehmensgruppe relativ betrachtet weniger relevant als in der Analyse der Solounternehmen.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse, welche jeweils auf Ebene der Solounternehmen zur Verfügung stehen und unter konservativen Annahmen aggregiert werden. Im Einzelnen ist festzustellen, dass insbesondere die Feuer- und Naturkatastrophenrisiken in der Unternehmensgruppe im Vergleich zu den Solounternehmen an Relevanz verlieren. Als größtes Risiko verbleibt das Reserverisiko. Dies liegt an der Struktur des Risikos, dessen Szenario von marktweiten Effekten ausgeht und daher nicht mit einer systematischen Diversifikation rechnet.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf Modellrechnungen im Rahmen der Analysen zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) und auf Szenarien. Die Analyse zeigt insgesamt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken ist die Retrozession. Die Steuerung der Retrozession erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Dabei sind Umfang und Ausgestaltung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Solounternehmen zugeschnitten.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Großschäden	Risiko einer großen Anzahl von Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Schäden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen zum Value at Risk</li> </ul> Risiko von Feuer-Großschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen zum Value at Risk</li> <li>• As-if-Analysen historischer Ereignisse</li> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenfällen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
Abwicklung/ Reserverisiko	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell</li> </ul>

Die Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 225.378 Tsd. € auf die Eigenmittel und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 25 %-Punkte zur Folge.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenportefeuille hätte eine Auswirkung von 114.392 Tsd. € auf die Eigenmittel und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 13 %-Punkte zur Folge.

## C.2 MARKTRISIKO

Die Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert zum einen auf pauschalen Stress-tests, wie z. B. die BaFin-Stresstests, und zum anderen auf der As-if-Analyse historischer Ereignisse. Die Stresstests werden in allen Solounternehmen konsistent angewandt und zu einem Gesamtszenario aggregiert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe als relevante Risiken anzusehen.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread-, Immobilien- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse zeigt aber auch, dass immer das Zusammenspiel aller Marktbewegungen und die gesamthafte Auswirkung auf das Unternehmen zu betrachten sind. Daher muss auch das Zinsrisiko – trotz des effizienten Asset Liability Managements – in Kombination zu den anderen Marktrisiken als wesentliches Risiko eingestuft werden. Gegenüber den Einzelunternehmen gewinnen die Marktrisiken auf Gruppenebene an Bedeutung.

Durch die Konzernstruktur bzw. die Beteiligung der Deutschen Rück an der DR Swiss kommt es im Bereich der Marktrisiken zu einem systematischen Währungsrisiko. Während die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen notwendigen Kapitalanlagen währungskongruent investiert werden, ist das Eigenkapital der DR Swiss in Schweizer Franken (CHF) investiert. Damit ergibt sich ein Währungsrisiko für den Konzern, das in der Konzernbilanz zumindest als Schwankung des Eigenkapitals sichtbar würde. Dieses Risiko wird in hohem Maße seit 2009 durch die Deutsche Rück abgesichert.

Die Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 68.328 Tsd. € auf die Eigenmittel und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 8 %-Punkte zur Folge.
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 100.819 Tsd. € auf die Eigenmittel und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 11 %-Punkte zur Folge.
Immobilienrisiko	Ein Rückgang der Marktwerte von Immobilien um 20 % hätte eine Auswirkung von 50.640 Tsd. € auf die Eigenmittel und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 6 %-Punkte zur Folge.

Die Kapitalanlagetätigkeit der Deutschen Rück und des Verbands ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des, in der Richtlinie definierten, Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend er-

kannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlageberichts überprüft und ggf. mit o.g. Maßnahmen angepasst.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation der Gruppenunternehmen in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven der Gruppenunternehmen. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente in der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests
- Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven HGB-Ergebnis, Solvency-II-Standardmodell und Internem Modell.

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

Die Solvenzkapitalanforderungen der Solounternehmen und somit auch der Deutschen Rück Gruppe sind vollständig durch börsentäglich liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

### **C.3 KREDITRISIKO**

Das Kreditrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Das Kreditrisiko der Deutschen Rück Gruppe besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bankinlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Aufrechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall als vernachlässigbar bewertet.

#### C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Auf Gruppenebene ergeben sich keine zusätzlichen Liquiditätsrisiken. Aufgrund der besseren Diversifikation des dominierenden Sachgeschäfts im Deutsche Rück Konzern und des HUK-Geschäfts beim Verband verlieren die Liquiditätsrisiken der Solounternehmen auf Gruppenebene weiter an Bedeutung.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt netto 40.104 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Einjahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieinahmen des Folgejahres. Der in zukünftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt brutto 81.584 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen, wobei die Langfristigkeit die Höhe der einkalkulierten Gewinne maßgeblich bestimmt. Netto reduziert sich der in zukünftige Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn auf 9.765 Tsd. €.

#### C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experteneinschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eingetretene Ereignisse werden durch die Abteilung Betriebsorganisation systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen fallweise aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranalyse systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risiken zu senken.

Als Rückversicherungsgruppe mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Diese sind zwar Gegenstand des täglichen Managements in der Gruppe, spielen aber für das Risikomanagement auf Gruppenebene bzw. für das Risikoprofil eine untergeordnete Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Auf Gruppenebene sind gegenüber den Solounternehmen keine zusätzlichen operationellen Risiken erkennbar. Durch das angewandte Additionsverfahren bezüglich der Risikoaggregation in der Gruppe wird aber implizit von einer vollständigen Korrelation der operationellen Risiken ausgegangen.

#### C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

## **C.7 SONSTIGE ANGABEN**

Die Teilbereiche des Risikoprofils sind oben umfassend beschrieben. Weitere Angaben sind daher nicht erforderlich.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1 VERMÖGENSWERTE

Bei der Bewertung zu Solvabilitätszwecken folgen wir dem Grundgedanken der Gruppenstruktur. In Bezug auf den Deutsche Rück Konzern fließen die (Solo-)Bewertungen der DR Swiss aus dem Swiss-Solvency-Test in Anwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode ein. Im Folgenden stellen wir daher in Ergänzung der Solo-SFCR von Deutsche Rück und Verband die SST-Bewertungen der DR Swiss dar.

#### 1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Zur Bewertung der Kapitalanlagen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und des Verbands Kapitel D.1.1. Die Bewertung erfolgt gruppenweit zu gleichen Grundsätzen.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen der DR Swiss stellen sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

<b>BILANZPOSITION</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
in Tsd.€		
Aktien	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	186.217	162.626
Staatsanleihen	210.373	222.776
Unternehmensanleihen	304.425	329.887
Strukturierte Schuldtitel	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	0	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.548	14.523
Depotforderungen	0	0
Derivate	0	0
<b>Summe</b>	<b>717.563</b>	<b>729.812</b>

Die Ermittlung der Marktwerte der Aktien- und Immobilienanlagen der DR Swiss erfolgt in der Regel mark-to-market. Anlagen im Bereich Infrastruktur, Energie, Immobilien, Fremdwährungen sowie Private-Equity-Anlagen werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Unterschiede zwischen der Bewertung auf Solo- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

## 2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

Zur Bewertung der übrigen Aktiva vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR des Verbands jeweils in Kapitel D.1.2.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und den Verband nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertungen für die DR Swiss erfolgen nach dem Swiss Solvency Test.

Die übrigen Aktiva der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITIONEN</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Reinsurance Receivables	7.948	7.771
Receivables (trade, not insurance)	2.005	753
Cash and Cash Equivalents	16.549	14.524
Any other assets, not elsewhere shown	354	238
Summe	26.856	23.286

Forderungen und flüssige Mittel werden zu Buchwerten in die Marktwertbilanz der DR Swiss übernommen, da diese kurzfristigen Charakter haben. Für die Sachanlagen übernehmen wir die Werte der Obligationenrechts-Bilanz, die dem Zeitwert der Sachanlagen entspricht.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und des Verbands in den Kapiteln D.2. Die Bewertung erfolgt gruppenweit nach den gleichen Grundsätzen. Die DR Swiss bewertet ihre versicherungstechnischen Rückstellungen nach dem Swiss Solvency Test (SST) auf Basis der gleichen Methoden wie die Deutsche Rück und der Verband.

Die Ergebnisse für die DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

SCHADENRÜCKSTELLUNGEN 2017					
in Tsd. €	nominal	diskontiert	Diskontfaktor	Duration	Standardabweichung
<b>Proportionales Geschäft (Prop.)</b>	<b>167.616</b>	<b>166.196</b>	<b>99,15%</b>	<b>2,6</b>	
Allg. Unfall Prop.	4.383	4.269	97,40%	4,2	12,01%
Allg. Haftpflicht Prop.	46.754	44.810	95,84%	6,1	8,76%
Motor Kasko Prop.	1.291	1.279	99,05%	1,8	50,04%
Motor Haftpflicht Prop.	42.420	41.580	98,02%	4,1	7,59%
Sach Prop.	25.866	27.380	105,85%	-2,9	15,96%
Transport Prop.	2.201	2.110	95,84%	4,8	15,95%
Kredit Prop.	4.079	4.038	99,00%	3,7	15,78%
Rechtsschutz Prop.	40.621	40.730	100,27%	0,6	17,31%
<b>Nichtproportionales Geschäft (NP)</b>	<b>239.255</b>	<b>228.878</b>	<b>95,66%</b>	<b>6,3</b>	
Allg. Unfall NP	6.596	6.215	94,22%	7,5	14,19%
Allg. Haftpflicht NP	95.210	89.485	93,99%	8,1	10,36%
Motor Kasko NP	594	553	93,00%	7,8	29,55%
Motor Haftpflicht NP	90.002	85.094	94,55%	7,3	7,38%
Sach NP	24.836	25.647	103,27%	-0,6	11,78%
Transport NP	929	908	97,75%	4,0	31,48%
Kredit NP	324	317	97,91%	3,7	54,13%
Rechtsschutz NP	20.764	20.659	99,50%	3,1	24,35%
<b>Total</b>	<b>406.871</b>	<b>395.074</b>	<b>97,10%</b>	<b>4,8</b>	

Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Einzel- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe das von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmodell anwendet.

**Grad der Unsicherheit**

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste) untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

### D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

#### Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

Zur Bewertung der sonstigen Verbindlichkeiten vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR des Verbands jeweils in Kapitel D.3.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und den Verband nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertung für die DR Swiss erfolgt nach dem Swiss Solvency Test.

Die sonstigen Verbindlichkeiten der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Provisions other than technical provisions	326	839
Reinsurance Payables	43.542	107.869
Payables (trade, not insurance)	30.061	77
Any other liabilities, not elsewhere shown	57	762
<b>Summe</b>	<b>73.986</b>	<b>109.547</b>

Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen der DR Swiss haben kurzfristigen Charakter und werden mit ihren Buchwerten in die Marktwertbilanz übernommen.

### D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

### D.5 SONSTIGE ANGABEN

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den separaten Abschnitten erläutert, weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 EIGENMITTEL

Die Geschäftsstrategien von Konzern und Verband sind unabhängig voneinander. Die Strategie des Konzerns ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Seine Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Strategie des Verbands ist in seinem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik der Gruppe im Planungszeitraum – und darüber hinaus – ist nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen erfolgt und sowohl die Gruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

<b>SOLVENCY-II-EIGENMITTEL</b>				
in Tsd. €	<b>2017</b>		<b>2016</b>	
<b>Tier 1</b>	<b>1.610.673</b>	<b>96,4%</b>	<b>1.490.372</b>	<b>96,0%</b>
<b>Deutsche Rück</b>	<b>691.484</b>	<b>41,4%</b>	<b>646.197</b>	<b>41,7%</b>
Gezeichnetes Kapital	25.000	1,5%	25.000	1,6%
Kapitalrücklage	23.818	1,4%	23.818	1,5%
Ausgleichssaldo	642.666	38,5%	597.379	38,5%
<b>Verband</b>	<b>761.212</b>	<b>45,6%</b>	<b>683.879</b>	<b>44,1%</b>
Gezeichnetes Kapital	0	0,0%	0	0,0%
Ausgleichssaldo	761.212	45,6%	683.879	44,1%
<b>DR Swiss (SST)</b>	<b>272.835</b>	<b>16,3%</b>	<b>289.097</b>	<b>18,6%</b>
Konsolidierung	-114.858	-6,9%	-128.800	-8,3%
<b>Tier 2</b>	<b>60.231</b>	<b>3,6%</b>	<b>60.663</b>	<b>4,0%</b>
Deutsche Rück	60.231	3,6%	60.663	3,9%
Verband	0	0,0%	0	0,0%
DR Swiss (SST)	0	0,0%	0	0,0%
Konsolidierung	0	0,0%	0	0,0%
<b>Eigenmittel Solvency II Deutsche Rück Gruppe</b>	<b>1.670.904</b>	<b>100%</b>	<b>1.551.035</b>	<b>100%</b>

Zur Berechnung der Eigenmittel der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und des Verbands bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

<b>ÜBERSCHUSS DER VERMÖGENSWERTE ÜBER DIE VERBINDLICHKEITEN</b>		
in Tsd. €	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Deutsche Rück</b>		
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklage	23.818	23.818
HGB-Gewinnrücklage	136.558	128.908
HGB-Bilanzgewinn	3.889	7.054
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	106.017	39.793
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	448.745	517.226
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-49.542	-92.602
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>694.484</b>	<b>649.197</b>
<b>Verband</b>		
Gezeichnetes Kapital	0	0
Kapitalrücklage	0	0
HGB-Gewinnrücklage	75.618	73.490
HGB-Bilanzgewinn	0	0
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	240.773	200.855
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	601.475	545.339
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-156.654	-135.805
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>761.212</b>	<b>683.879</b>

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss werden in voller Höhe als Tier-1-Eigenmittel eingestuft.

Im Rahmen der Korrektur von gruppeninternen Eigenkapitaltransaktionen wird der Wert der DR Swiss abgezogen.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 45.287 Tsd. € und des Verbands um 77.333 Tsd. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den Aufbau Stiller Reserven auf Kapitalanlagen sowie auf Zuführungen zu den Gewinnrücklagen und Schwankungsrückstellungen nach HGB zurückzuführen. Aufgrund von Währungseffekten kommt es bei der DR Swiss zu einer Reduktion der Eigenmittel in Euro um 16.262 Tsd. €. Auf Gruppenebene wird der Effekt durch die Währungsabsicherung ausgeglichen.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 60.231 Tsd. € (Vorjahr 60.663 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.670.904 Tsd. € (Vorjahr 1.551.035 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

---

#### ANRECHNUNGSFÄHIGE EIGENMITTEL 2017

in Tsd. €	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	1.610.673	0	60.231	0

---

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 beträgt, vorbehaltlich der aufsichtlichen Prüfung, die Solvenzkapitalanforderung (SCR-Anforderung) 908.260 Tsd. € (Vorjahr 882.213 Tsd. €). Das SCR ist in der folgenden Tabelle aufgeschlüsselt:

<b>KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2017</b>				
in Tsd. €	Deutsche Rück	Verband	DR Swiss	Deutsche Rück Gruppe
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	212.152	295.852		
Ausfallrisiko	19.463	11.719		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	4.125	5.553		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	14.577	19.336		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	312.460	346.292		
Summe	562.777	678.752		
Diversifikationseffekt	-130.649	-160.209		
Basis-SCR (BSCR)	432.127	518.543		
Operationelles Risiko	28.555	32.003		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-124.696	-144.700		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>335.987</b>	<b>405.846</b>		
<b>Lokale Kapitalanforderung SST</b>			<b>166.427</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>908.260</b>

Im Berichtszeitraum hat sich keine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung ergeben.

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Das SCR der Gruppe ergibt sich aus der Summe der Kapitalanforderungen der Solo-Unternehmen.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und Verband wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 ermöglicht.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und Verband wurden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet. Von Seiten der Aufsicht wurde weder eine Verwendung von unternehmensspezifischen Parametern noch eine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Aufgrund der Äquivalenz zwischen Solvency II und SST wird die DR Swiss mit ihrer lokalen Kapitalanforderung berücksichtigt. Für die Jahresmeldung mit Stichtag 31.12.2017 verwendet die DR Swiss erstmalig das von der Schweizer Aufsicht Finma eingeführte Standardmodell für Rückversicherer „Stand Re“. Der Übergang vom SST-Standardmodell zu „Stand Re“ führt zu keinen wesentlichen Änderungen der Kapitalanforderung.

Bei der Verwendung von Methode 2 zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe werden durch die Addition der Kapitalanforderungen keine möglichen Diversifikationseffekte zwischen den Solo-Unternehmen berücksichtigt. Zusätzlich dazu kommt es innerhalb der Gruppe zu einer Doppelzählung von Risiken. Das Risiko der DR Swiss geht sowohl über die lokale Kapitalanforderung als auch über das Marktrisiko der Deutschen Rück in das SCR der Gruppe ein.

### **E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen, dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

### **E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN**

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein internes (Partial-)Modell verwendet.

### **E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDESTKAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Solvenzkapitalanforderung ist vollständig erfüllt. Die Mindestkapitalanforderung findet auf Gruppenebene keine Anwendung.

### **E.6 SONSTIGE ANGABEN**

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 18. Juni 2018

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Schaar



Rohde



Dr. Burkhardt

## Anlagenverzeichnis

- 1 S.32.01.22
- 2 S.05.01.02
- 3 S.05.02.01
- 4 S.23.01.22

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BE</b>	Best Estimate
<b>BO</b>	Betriebsorganisation
<b>BSCR</b>	Basis-SCR
<b>BU</b>	Betriebsunterbrechungs-Versicherung
<b>CB</b>	Compliance-Beauftragter
<b>CEO</b>	Chief Executive Officer
<b>CFO</b>	Chief Financial Officer
<b>CMS</b>	Compliance-Management-System
<b>CRO</b>	Chief Risk Officer
<b>CUO</b>	Chief Underwriting Officer
<b>EC</b>	Extended-Coverage-Versicherung
<b>EIOPA</b>	European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
<b>ESF</b>	Expected Shortfall
<b>GSB</b>	Gesamtsolvabilitätsanforderung
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>IC</b>	Investment Committee
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>IKS</b>	Internes Kontrollsystem
<b>IBNR</b>	Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen
<b>iRM</b>	Internes Risikomodell
<b>JÜP</b>	Jahresüberschusspuffer
<b>KA</b>	Kapitalanlage
<b>KöR</b>	Körperschaft öffentlichen Rechts
<b>MCEV</b>	Market Consistent Embedded Value

<b>MCR</b>	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
<b>öLV</b>	öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften
<b>OR</b>	Obligationenrecht (Schweiz)
<b>ORSA</b>	Own Risk and Solvency Assessment
<b>QRT</b>	Quantitative Reporting Templates
<b>RA-Tech</b>	Internes Risikomodell Nichtleben
<b>RfB</b>	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
<b>RIS</b>	Risikoinformationssystem
<b>RM</b>	Risikomarge
<b>RMF</b>	Risikomanagement-Funktion
<b>SAA</b>	Strategische Asset Allokation
<b>SCR</b>	Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen
<b>SST</b>	Swiss Solvency Test
<b>TAC</b>	Total Adjusted Capital
<b>UWP</b>	Underwriting-Plattform
<b>VA</b>	Volatilitätsanpassung
<b>VaR</b>	Value at Risk
<b>VMAO</b>	Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan
<b>VMF</b>	Versicherungsmathematische Funktion
<b>ZUM</b>	Zentrales Underwriting Management

**S.32.01.22****Unternehmen der Gruppe**

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	529900SJ15SZ VD6IG053	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
DE	5299006B9TNC ZD5WL056	Rechtsträgerkennung (LEI)	Verband öffentlicher Versicherer	Rückversicherungsunternehmen	Körperschaft öffentlichen Rechts	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
CH	391200MJS1VR SLNOYA26	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Schweiz Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	FINMA

**S.32.01.22**

**Unternehmen der Gruppe**

Land	Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht		Berechnung der Gruppensolvabilität
	% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0010	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
CH	75%		75%			Beherrschend 100%	In den Umfang einbezogen		Methode 2: Lokale Vorschriften

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
<b>Gebuchte Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	-	182.846	-	209.505	38.097	7.819
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	153.194	-	2.973	-	1.155
Netto	R0200	-	29.652	-	206.532	38.097	6.664
<b>Verdiente Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	-	137.196	-	207.431	38.113	7.845
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	110.557	-	2.969	-	1.152
Netto	R0300	-	26.639	-	204.462	38.113	6.693
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	-	40.483	-	147.240	26.713	3.482

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	27.563	-	5.743	-	676
Netto	R0400	-	12.920	-	141.497	26.713	2.807
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	-	464	-	225	32	14
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430						
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	124	-	0	-	7
Netto	R0500	-	340	-	225	32	6
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	-	15.283	-	61.700	10.478	2.402
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200						
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300						

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
<b>Gebuchte Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	657.556	109.017	1.413	28.828	95	93.597
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	346.648	5.101	396	-	-	72.103
<b>Netto</b>	R0200	310.908	103.916	1.017	28.828	95	21.494
<b>Verdiente Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	658.686	111.002	1.401	28.815	95	78.203
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	346.978	5.164	310	-	-	57.726
<b>Netto</b>	R0300	311.708	105.838	1.091	28.815	95	20.477
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	359.647	30.285	618	18.639	76	17.602

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	166.094	1.617	20	-	-	9.659
Netto	R0400	193.553	28.669	598	18.639	76	7.944
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	- 814	3.584	-	-	-	14
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430						
Anteil der Rückversicherer	R0440	- 380	- 0	-	-	-	53
Netto	R0500	- 434	3.585	-	-	-	38
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	103.913	60.636	457	11.605	28	7.785
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200						
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300						

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes  
nichtproportionales Geschäft**

		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
<b>Gebuchte Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					1.328.773
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	10.754	116.692	1.886	80.403	209.736
Anteil der Rückversicherer	R0140	408	7.515	-	10.903	600.396
Netto	R0200	10.346	109.178	1.886	69.501	938.112
<b>Verdiente Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					1.268.785
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	10.754	117.548	1.882	80.627	210.812
Anteil der Rückversicherer	R0240	408	7.515	-	10.903	543.682
Netto	R0300	10.346	110.034	1.882	69.725	935.915
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					644.786

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	17.279	98.826	195	55.652	171.952
Anteil der Rückversicherer	R0340	211	12.974	-	493	225.051
Netto	R0400	17.068	85.852	195	55.159	591.687
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					3.493
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	12	1.174	-	0	1.186
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	211
Netto	R0500	12	1.174	-	0	4.889
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	1.466	22.309	106	14.885	313.052
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200					-
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300					313.052







**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>		<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)</u>	R0010	<input checked="" type="checkbox"/>				
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf <b>Gruppenebene</b>	R0020	<input checked="" type="checkbox"/>				
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	<input checked="" type="checkbox"/>				
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	<input checked="" type="checkbox"/>				
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene</u>	R0060	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Überschussfonds</u>	R0070	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene</u>	R0080	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Vorzugsaktien</u>	R0090	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene</u>	R0100	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio</u>	R0110	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene</u>	R0120	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Ausgleichsrücklage</u>	R0130	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nachrangige Verbindlichkeiten</u>	R0140	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene</u>	R0150	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche</u>	R0160	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar</u>	R0170	<input checked="" type="checkbox"/>				
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der <u>Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden</u>	R0180	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen</u>	R0190	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)</u>	R0200	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene</u>	R0210	<input checked="" type="checkbox"/>				
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>		<input checked="" type="checkbox"/>				
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>	R0220	<input checked="" type="checkbox"/>				
<b>Abzüge</b>		<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen</u>	R0230	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG</u>	R0240	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)</u>	R0250	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden</u>	R0260	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile</u>	R0270	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Gesamtabzüge</u>	R0280	<input checked="" type="checkbox"/>				
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	<input checked="" type="checkbox"/>				
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>		<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann</u>	R0300	<input checked="" type="checkbox"/>				
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können</u>	R0320	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen</u>	R0330	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG</u>	R0340	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG</u>	R0350	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG</u>	R0360	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG</u>	R0370	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene</u>	R0380	<input checked="" type="checkbox"/>				
<u>Sonstige ergänzende Eigenmittel</u>	R0390	<input checked="" type="checkbox"/>				

**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	R0400					
<b>Eigenmittel anderer Finanzbranchen</b>						
Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds, OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0410					
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420					
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0430					
<b>Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen</b>	R0440					
<b>Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1</b>						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450					
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	1.670.904	1.610.673	-	60.231	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570					
<b>Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)</b>	R0610					
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe</b>	R0650					
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)</b>	R0660	1.670.904	1.610.673	-	60.231	-
<b>SCR für die Gruppe</b>	R0680	908.260				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen</b>	R0690	184%				
		C0060				
<b>Ausgleichsrücklage</b>						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700					
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710					
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720					
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730					
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740					
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750					
<b>Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>	R0760					
<b>Erwartete Gewinne</b>						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780					
<b>EPIFP gesamt</b>	R0790					

## **DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE**

### **DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-199  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)

### **VERBAND ÖFFENTLICHER VERSICHERER**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-202  
[info@voevers.de](mailto:info@voevers.de)  
[www.voev.de](http://www.voev.de)

